

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
4900 Exemplaren.

## Kaiser Friedrich.

Der Jahrestag der Schlacht bei Leipzig war einst dazu in Aussicht genommen, als ein regelmäßig wiederkehrendes Fest des deutschen Volkes gefeiert zu werden, wie dies später hinsichtlich des Tages von Sedan durchgeführt worden ist. Der alte Ernst hatte die Anregung dazu gegeben. Auf den Bergeshöhen sollten an diesem Tage Holzstöße errichtet und angezündet werden:

Flamme empor! Flamme empor!  
Steige mit loderndem Scheine  
Auf dem Gebirge am Rheine  
Glühend empor!

Die Feier des Tages von Leipzig ist in sehr kurzer Zeit wieder eingeleitet; die Karlsbader Beschlüsse und die Demagogenverfolgungen waren nicht dazu angethan, die Feier eines Festes zu begünstigen, durch welches eine Nation einen Zusammenhang zum Ausdruck bringen wollte, der noch nicht geschaffen war. Es wurden solche Feierlichkeiten auch von oben her nicht mit wohlwollenden Augen betrachtet; es war ja eine Zeit lang nicht einmal gestattet, das Lied von Rügow's wilder verwegener Jagd zu singen, nach Text und Metrie das schönste Lied, welches die Zeit der Freiheitskriege hervorgebracht.

Neunzehn Jahre nach der Schlacht von Leipzig wurde dem 18. October ein neuer Inhalt gegeben; es wurde ein Prinz geboren, den die Vorsehung dazu ausersehen hatte, dereinst die preussische Königskrone zu tragen. Er hat den Königsstern bestiegen; nach großen Ereignissen ist ihm die deutsche Kaiserkrone überdies zugefallen, aber er hat auf dem Thron nicht ein einziges Mal seinen Geburtstag gefeiert. Der 18. October ist zu einem Tag wehmüthiger, aber doch auch erhebender Erinnerungen geworden.

Kaiser Friedrich hat — so schreibt Alexander Meyer in der „Nation“ — als junger Prinz denselben Idealen angehangen, wie die Jugend, die mit ihm zusammen groß geworden ist. Wir wissen das jetzt sehr genau. Diese Jugend hegte die feste Zuversicht, daß der Tag kommen werde, wo das deutsche Reich wieder aufgerichtet wird. Hätte sie diese Zuversicht nicht gehegt, so wäre der Tag der Erfüllung niemals gekommen. Der damalige Anwärter des preussischen Königtums, der in der Zeit, in welcher das Frankfurter Parlament tagte, in dem Alter stand, in welchem der Geist für die Aufnahme neuer Ideale am empfänglichsten ist, nahm an allen diesen Hoffnungen Theil. Seine Stellung hinderte ihn, seinen Anschauungen einen äußerlich erkennbaren Ausdruck zu geben; desto gründlicher und tiefer hat er sie in sich verarbeitet.

Man weiß, daß Kaiser Wilhelm I. nur mit großen Bedenken an die Annahme des Kaisertitels gegangen ist; es wäre wunderbar, wenn es anders gewesen wäre. Staunenswerth genug ist es, daß er bis in die Jahre hinein, in denen bei den Meisten, die sie erleben, das hinfällige Greisenalter beginnt, sich die volle männliche Thatkraft bewahrt hat; zu erwarten, daß er auch jugendliche Begeisterung bis in diese Jahre sich erhalten sollte, wäre verkehrt gewesen. Jeder der beiden ersten deutschen Kaiser war ein treuer Vertreter der Gedanken seiner Zeit; daß sie in ihren Ideenkreisen sich trennten, war die natürliche Folge davon, daß in der Zeit, die sie durchlebten, die Gedankenwelt sich mächtig entwickelt hatte. Der wesentlichste Unterschied zwischen den beiden bestand darin, daß es dem Ersteren vergönnt wurde, eine reiche Ernte in seine Scheuern zu bringen, während der jüngere dahingerafft wurde, als seine Saaten zu reifen begannen.

Kaiser Wilhelm war aufgewachsen in Mißtrauen, vielleicht in ausgesprochener Abneigung gegen die constitutionelle Staatsform; daß er noch mit fünfzig Jahren sich die Ueberzeugung hat aneignen können, diese Staatsform sei für Preußen unvermeidlich geworden, und daß er dann dieser Ueberzeugung mit unerschütterlicher Treue gemäß gehandelt hat, ist ein Gegenstand der Bewunderung. Dem Kaiser Friedrich hatte es seit seinen Jugendjahren als ein Ideal vorgelebt, der freie König eines freien Volkes zu sein. Er hatte in England mit eigenen Augen gesehen, ein wie ergiebige Arbeitsfeld sich vor einem Monarchen aufthut, der den festen Vorsatz hat, über den Parteien zu stehen. Für ihn konnte ein Zweifel darüber nicht entstehen, wer der mächtigere Mann sei, wer auf seine Zeit den größeren Einfluß geübt, der Prinz Albert, der zwar nicht dem Namen, aber doch der Sache nach der constitutionelle König

von England war, oder Friedrich Wilhelm IV., der eifersüchtig über der königlichen Machtfülle wachte, und dem es nicht beschieden war, einen einzigen seiner Pläne, auch die besten nicht, zur Ausführung zu bringen. Aus Stölzels Buch über die Geschichte der preussischen Justiz haben wir erst eingehend erfahren, mit welchen an sich gesunden Reformgedanken sich dieser Monarch in den ersten acht Jahren seiner Regierung getragen, und wie er mit denselben geachtet ist, weil die absolute Staatsform aufgehört hatte, zur Entwicklung der Völker etwas beitragen zu können.

Es wäre thöricht, die Behauptung aufzustellen, daß Kaiser Friedrich der freisinnigen Partei angehangen habe; es ist thöricht, und eine solche Behauptung zu unterstellen. Nach den Anschauungen der freisinnigen Partei soll der Monarch über den Parteien stehen, und ein Monarch, der sich irgend einer Partei anschliesse, würde gegen diese Anschauungen verstoßen. Kaiser Friedrich hat gegen die freisinnige Partei dieselbe Gerechtigkeit geübt, wie gegen alle anderen Parteien; er hat nie den Verdacht durch seine Seele, noch weniger über seine Zunge laufen lassen, daß diese Partei gegen irgend eine andere an Vaterlandsliebe oder an redlichem Willen zurückstehe. Und für diese Gerechtigkeit, die er erwiesen, sind wir ihm allerdings zu unaussprechlichem Danke verpflichtet.

Einem Kronprinzen ist ein eigenthümliches Schicksal beschieden. Menschenloos ist es, sich in der Jugend auf einen Beruf vorzubereiten, und wenn er die Vorbereitungszeit für beendet hält, als ein Selbstthätiger in den gewählten Beruf einzutreten. Einem Kronprinzen ist es verhängt, selbst ein Urtheil darüber zu fällen, wann seine Vorbereitungszeit abgelaufen sei. Die Vorsehung setzt den Augenblick fest. Dem einen verkürzt sie die Lehrjahre und zwingt ihn, in sehr jungem Alter ein Amt voll der schwersten Verantwortlichkeit zu übernehmen; dem anderen verlängert sie diese Jahre bis hoch in das Mannesalter hinein. Er ist dann genöthigt, zu barren in einem Alter, wo die Natur in den Mann das unüberstehliche Verlangen legt, die erworbene Bildung anzuwenden.

Mit wunderbarer Pietät hat Kaiser Friedrich in den fast dreißig Jahren seines Kronprinzenthums es sich versagt, einen Einfluß auf die Politik auszuüben. Er hat jeden Auftrag, der ihm erteilt wurde, in muster-gültiger Weise erledigt und hat sich fern gehalten, wo ihm ein Auftrag nicht erteilt war. Er hat seinen Drang nach Thätigkeit befriedigt auf solchen Gebieten, welche der Politik fern lagen, der Kunst, der Carität. Er hat aber die lange Vorbereitungsfrist, die ihm gestellt war, ununterbrochen benutzt, um an der Vollenbung seiner Persönlichkeit weiter zu arbeiten, sein Wissen auszubereiten, sein Urtheil zu schärfen. Die Tagebücher, die er geführt, geben Kunde davon, wie ununterbrochen er thätig gewesen ist, jede neue Thatsache, welche ihm das Leben entgegenstellte, darauf hin zu prüfen, welchen Nutzen für seinen zukünftigen Beruf er aus derselben gewinnen könne.

Aus seinen Aufzeichnungen leuchtet überall die feste Ueberzeugung hindurch, daß ein Monarch, der sich bestrebt, aus allen Kräften, die er vorfindet, Nutzen zu ziehen, der sich nicht einseitig auf eine Partei stützt, dadurch nicht in seiner Machtfülle beschränkt wird, sondern im Gegentheil mächtiger wird, in die Lage kommt, mehr zu wirken. Diese Grundidee seiner Aufzeichnungen hätten auch diejenigen hochschätzen sollen, welche der Ansicht waren, daß eine oder die andere seiner Bemerkungen über die Person in voreilig indiscreter Weise veröffentlicht worden sei.

Aus dem Staub, welchen die Mackenzieaffäre und die Gessenaaffäre aufgewirbelt haben, hebt sich die Lichtgestalt des Kaisers Friedrich immer reiner hervor. Im Kriege und im Frieden, in der Doffentlichkeit und im Familienleben war er das Muster eines vollkommenen Mannes. Er lebt fort im Geiste und im Herzen des Volkes und die treue Arbeit, die er der Erfüllung seiner fürstlichen Pflichten gewidmet hat, wird nicht verloren sein.

## Tagesereignisse.

— Das Kaiserpaar hat vorgestern Abend 11 Uhr 5 Min. die Reise nach Monza angetreten, wohin sich gleichzeitig auch der Ministerpräsident Crispien begibt. — Das deutsche Kaiserpaar reist von heute bis Montag in Monza. Von dort reist dasselbe

nach Genua, wo sich der Kaiser an Bord des „Kaiser“, die Kaiserin an Bord der „Hohenzollern“ begiebt, um nach Athen in See zu gehen. Die Fahrt dürfte am 26. d. M. beendet sein. Der Aufenthalt in Athen ist vom 26. bis 31. d. M. berechnet. Darauf begiebt sich das Kaiserpaar bekanntlich nach Constantinopel.

— Gestern, am Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs, wohnte die Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern dem Gottesdienste in Bornstedt bei. Darauf weilten die hohen Damen lange am Sarge des geliebten Todten.

— Die Kaiserin Friedrich ist mit den Prinzessinnen-Töchtern heute früh 8 Uhr 50 Min. vom Anhalter Bahnhofe aus nach Athen abgereist. Die Reise geht über Leipzig, Hof, Regensburg, Landsberg, Ruffstein und die Brenner-Bahn bis Verona, wo morgen das Mittagbrot eingenommen wird. Nachm. 3 Uhr erfolgt die Ankunft in Venedig, wo sich die Damen sofort an Bord des Dampfers „Imperatrix“ begeben. Die Abfahrt von Venedig erfolgt morgen Abend, die Ankunft in Corinth erst Freitag (25. d. M.) früh, die im Piräus, dem Hafen von Athen, Freitag Nachmittag.

— Das dänische Königspaar, in dessen Begleitung sich der russische Großfürst-Thronfolger befindet, ist auf der Reise nach Athen vorgestern Vormittag in München eingetroffen und hat bald darauf die Reise nach Brindisi angetreten. In Bologna, wo die Herrschaften gestern einzutreffen gedachten, soll ein eintägiger Aufenthalt genommen werden.

— Das russische Kaiserpaar hat vorgestern Mittag 11 $\frac{1}{4}$  Uhr, kurz nachdem die Kaiserin auf der „Derschawa“ angelangt war, Neufahrwasser verlassen und die Reise nach Petersburg fortgesetzt. Abends gegen 6 Uhr wurde Königberg passiert.

— Nach der „Post“ ist bereits eine neue Zusammenkunft zwischen dem Kaiser Wilhelm und dem Czaren vereinbart worden. Der Czar habe den Kaiser gebeten, den im nächsten Sommer stattfindenden großen Manövern in Rußland beizuwohnen und der Kaiser habe die Einladung angenommen.

— Der gouvemenentalen „Nachener Zeitung“ wird von Berlin geschrieben: „Der Kaiser liest regelmäßig die „Kreuzzeitung“ und abonniert auf sie; sie ist sozusagen sein Lieblingsblatt. Andere Blätter liest er nicht stetig, und in Bezug auf diese wird er sich allerdings wohl meist auf „Auschnitte“ beschränken, die ihm vorgelegt werden. Ebenso hält die Kaiserin den „Reichsboten“, der als ihr Spezialblatt zu betrachten ist. Der Kaiser hat sich in Bezug auf die „Kreuzzeitung“ vor längerer Zeit folgendermaßen geäußert: „Ich halte als gebildeter Mann auch eine Zeitung, nämlich die „Kreuzzeitung“, ich glaube aber noch längst nicht alles, was darin steht.“ Daher ist erklärlich, daß man regierungsfreundlich den Aeußerungen der „Kreuzzeitung“ ein besonderes Gewicht beilegt. Hätten die Anti-Parteilartikel der „Kreuzztg.“ in irgend einem andern Blatt gestanden, niemals würde darauf eine amtliche Aeußerung im „Reichsanz.“ erfolgt sein.“

— Ueber das, was der Czar angeblich mit dem Reichskanzler gesprochen, wird so viel Unfug gefabelt, daß sich eine Wiedergabe nicht verbietet. Offenbar handelt es sich bei allen diesen Mittheilungen nur um Combinationen von Zeitungsschreibern.

— Die „Köln. Ztg.“ hatte, wie vor Kurzem mitgetheilt, berichtet, daß Minister von Puttkamer die Auswahl der Einzuladenden zu der Versammlung beim Grafen Waldersee im November 1887 vorgenommen habe und daß weder der Prinz Wilhelm, noch der Graf Waldersee von der Zuziehung Stöckers Kenntniß gehabt hätten. Darauf hat nun Minister von Puttkamer der „Köln. Ztg.“ folgende Berichtigung zugesandt: „Die „Kölnische Zeitung“ hat in zwei kurz aufeinander folgenden Erklärungen die angebliche Thatsache festgestellt zu dürfen geglaubt, daß die Einladungen zu der sogenannten Waldersee-Versammlung von mir vorgenommen, und daß namentlich die Auswahl der einzuladenden Personen ohne Vorwissen „Anderer als der Einladenden“ durch mich getroffen sei. — Ich weiß nicht, ob Ihrem Blatte, indem es jener wahrheitswidrigen Mittheilung seine Spalten öffnete, vorgeschwebt hat, welches Licht hierdurch mit Nothwendigkeit auf meinen persönlichen und politischen Charakter fallen mußte. Da ich jedoch ein begreifliches Interesse daran habe, einen begründeten Zweifel an meiner Loyalität und Treue nicht aufkommen zu lassen,

so sehe ich mich veranlaßt, hiermit ein Mal für alle öffentlich auszusprechen, daß jene Nachricht über meine, wie ich übrigens gern anerkenne, freudige und rüchhaltige Theilnahme an der erwähnten Versammlung und ihrem humanen Zwecke Wort für Wort erfunden ist. Ihre Gewährsmänner haben Sie, ich lasse dahin gestellt sein, ob absichtlich oder unabsichtlich, getäuscht.“ — Die „Köln. Ztg.“ läßt sich durch das „Dementi“ nicht beirren. Sie findet dadurch vielmehr lediglich bestätigt, daß Minister von Puttkamer die Auswahl der Einzeladenden vorgenommen hat, wenn auch formell die Einladung nicht von Herrn v. Puttkamer, sondern von einem Herrn des Hofes unterschrieben worden sei, der mit der Auswahl der einzuladenden Personen nicht befaßt war. Auch findet die „Köln. Ztg.“ in obiger Erklärung des Herrn v. Puttkamer kein Dementi der Nachricht, daß weder der damalige Prinz Wilhelm noch der Graf Waldersee von der Zuziehung Stöckers zu jener Versammlung Kenntniß gehabt haben. In der That würde Herr v. Puttkamer klüger gehandelt haben, wenn er geschwiegen hätte.

Der Bundesrath erteilte in der am 17. d. M. abgehaltenen Plenarsitzung den Etatsentwürfen für die Verwaltung des Reichsheeres, für die Marineverwaltung, der Post- und Telegraphenverwaltung, über die Reichsschuld, über den allgemeinen Pensionsfonds, über den Invalidenfond und der Reichsdruckerei, sowie den Gesetzentwürfen, betreffend die Feststellung des Reichshaushalts-Etats für 1890/91, über die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Marine, der Reichseisenbahnen und der Post und Telegraphen und über die Controle des Reichshaushalts und des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen für 1889/90 die Zustimmung. Außerdem wurde die Berechnung der nach dem Entwurf des Reichshaushaltsetats zur Deckung der Gesamtausgabe aufzubringenden Matrikularbeiträge genehmigt.

Der österreichisch-ungarische Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, wird gegen Ende October dem Fürsten Bismarck in Friedrichsruh einen Besuch abstatten.

Der Kaiser von Rußland hat folgendes Telegramm an das Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 1 gelegentlich dessen 75-jährigen Jubiläums gerichtet: „Dem Commandeur des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments. Zur 75-jährigen Jubiläumsfeier sendet der Chef seine besten Glückwünsche dem ruhmreichen Regimente und erinnert sich mit besonderem Vergnügen der frohen Stunden, die er inmitten seiner Grenadiere verbracht hat. gez. Alexander.“

Das englische Kanalschiffwader hat am Donnerstag Riel wieder verlassen.

Freiherr v. Schorlemer-Alst, der regierungsfreundlichste der Ultramontanen, hat jetzt auch sein Mandat zum Landtag niedergelegt, nachdem er schon vor der letzten Reichstagswahl auf ein Mandat zum Reichstag verzichtet hatte. Der schon seit langer Zeit bestehende Gegensatz zwischen ihm und Windthorst scheint also so bedeutend geworden zu sein, daß ein Zusammenwirken der beiden Herren nicht mehr möglich war. Herr v. Schorlemer bittet seine Wähler, fernerhin zum Centrum zu halten, wie auch er es thun werde.

Die Socialdemokraten haben bereits in 123 Reichstagswahlkreisen Candidaten aufgestellt.

Das von den städtischen Behörden aufgestellte Ortsstatut betr. Errichtung gewerblicher Schiedsgerichte für Berlin ist abgelehnt worden. Vom Ministerium wird namentlich bemängelt, daß die Berechtigung zur Wahl für die Schiedsgerichte an das vollendete 21. Jahr geknüpft ist und auch auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt werden soll.

Bei der Nachwahl im 7. württembergischen Reichstagswahlkreise ist, wie zu erwarten stand, der freiconservative Candidat, Frhr. v. Göltingen, gewählt worden. Der Kreis war seit 1871 in freiconservativen Händen. 1887 hatten die Cartellbrüder 15506 Stimmen, die Volkspartei nur 227. Jetzt haben es die Cartellbrüder nur auf 7987 Stimmen gebracht, während der Candidat der Volkspartei ihrer 4682 auf sich vereinigt hat. Auch das ist ein Zeichen des stattgehabten Umschwunges der öffentlichen Meinung.

In Batern herrscht keine gehobene Stimmung. Dort ist vor einigen Jahren eine Erhöhung der Malzsteuer von 4 M. auf 6 M. periodisch bewilligt worden. Jetzt verlangt der Finanzminister, daß die Erhöhung zur definitiven gemacht werden soll. Vorgesekern wurden im Finanzausschuß der Kammer lebhafteste Bedenken hiergegen geltend gemacht, die der Minister vergeblich zu entkräften suchte. — In der gestrigen Sitzung der Abgeordnetenversammlung sprach sich der Abg. Lucas gegen die Viehsperre aus. Abg. v. Schaub beantragte, das Vieh wenigstens bis an den Bleibhof in München lebend durchzulassen. Vom Ministerische aus wurden alle Hoffnungen auf Milderung der Sperre zerstört.

Am 14. d. M. Abends ist in Stuttgart nach langen Leiden der altbewährte Führer der süddeutschen Volkspartei, Carl Mayer, 70 Jahre alt gestorben. Er war der Sohn des Dichters Carl Mayer, des Herzensfreundes Uhlands. Mayer hatte bereits der Frankfurter Nationalversammlung angehört und war mit dem Rumpfparlamente nach Stuttgart gezogen. Er mußte dann flüchtig werden. Während er in der Verbannung lebte (in der Schweiz), wurde er wegen politischer Umtriebe zu 20 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Nach 10 Jahren war aber die Strafe schon als verjährt erklärt, und Mayer kehrte zurück, um seine rednerische und schriftstellerische Begabung dem Dienste der Freiheit zu weihen. Wiederholt war er Mitglied des Reichstages, von allen Parteien geachtet. Mit den

Mitgliedern der freisinnigen Fraction hielt er stets aufrichtige Freundschaft und war bei ihren Sitzungen ein gern gesehener Gast. Die Begräbnisfeierlichkeiten waren großartig, die außerordentlich rege Theilnahme ließ erkennen, wie beliebt der Verstorbene in weitesten Kreisen gewesen ist.

Frh. Maximilian v. Sager, Mitglied des österreichischen Herrenhauses, ist am Donnerstag gestorben. Er war der Bruder des berühmten Präsidenten der deutschen Nationalversammlung, welcher auch er als Mitglied angehörte. Später trat er zum Katholizismus und in österreichischen Staatsdienst über. Dem Herrenhause gehörte er seit 1881 an. Er ist fast 80 Jahre alt geworden.

In Wien fanden dieser Tage unter Vorsitz des Kaisers gemeinsame Beratungen der österreichischen und ungarischen Minister statt. Dieselben haben gestern ihren Abschluß gefunden. Was beschlossen wurde, darüber hört man noch nichts. Die Ungarn wollen u. A., daß die Armee nicht eine kaiserliche, sondern entsprechend der Stellung Ungarns, eine kaiserliche und königliche Armee genannt werde.

In der Donnerstag-Sitzung des böhmischen Landtags brachten die Jungtschechen eine Reihe von Interpellationen und Anträgen ein, darunter den Antrag, Repressionen gegen die Getreidehändler des Auslandes zu ergreifen. Auf eine Interpellation wegen der Auflösung des akademischen Lesevereins erklärte der Statthalter Graf Thun-Hohenstein, er übernehme die volle Verantwortung für diesen Act seines Amtsvorgängers. Die von dem Vereine vorgenommene Entsendung einer Abordnung nach Paris und die von Legation überreichte Adresse seien eminent politische Handlungen, in welche sich Studenten nicht einmengen sollten. Er, der Statthalter, bedaure, daß die Interpellation von einem Professor mitunterschieden worden sei.

Der kroatische Landtag beschloß am Donnerstag mit 69 gegen 4 Stimmen, den finanziellen Ausgleich mit Ungarn zum Gegenstande der Einzelberatung zu machen. Die Starzewitsch-Partei verließ vor der Abstimmung den Saal. Darauf wurde die Vorlage auch in der Specialdebatte erledigt.

Der schweizerische Bundesrath wird nächstens ein detaillirtes Programm für die internationale Arbeiterschuss-Conferenz aufstellen; dann wird voraussichtlich noch in diesem Jahre die Einladung an die europäischen Industriestaaten ergehen, die Konferenz zu besuchen. Als Zeitpunkt des Zusammentrettes der Konferenz ist der Mai 1890 in Aussicht genommen.

Die italienische Regierung hat den zum Nachfolger von Pothiadis Pascha als türkischen Gesandten in Rom vorgeschlagenen Wahan Effendi ohne Angabe eines Grundes abgelehnt.

Die Einberufung der französischen Deputirtenkammer wird zum 12. November erwartet.

Gerüchweise verlautet, Frankreich verweigere die Anerkennung des Schußvertrages Italiens mit König Menelik von Schoa.

Die serbische Skupschtina tritt heute wieder zusammen, worauf am Sonntag deren feierliche Eröffnung mit der Verlesung einer Botschaft der Regentenschaft erfolgen wird. — Die radicale Partei beschloß, Paschtsich zum Präsidenten, Ratitsch zum ersten Vicepräsidenten der Skupschtina zu wählen.

Das „Neue Wiener Tageblatt“ meldet den erfolgten Abschluß einer Allianz zwischen Serbien und Montenegro. Die Regierungen beider Länder betrachten danach einen eventuellen Angriff gegen den Bestand oder die Selbstständigkeit eines derselben als gemeinsame Sache. Die bisher ihnen noch nicht gebührigen serbischen Balkanländer werden als ein natürliches Erbe angesehen, dessen Erwerbung im geeigneten Momente der dynastischen Frage wegen in der gegenwärtigen kritischen Zeit nicht erörtert werden dürfe.

Fürst Ferdinand von Bulgarien lebt seit einigen Tagen in Paris in strengstem Incognito. Vorgestern Abend begegnete er durch Zufall im Vaudeville-Theater dem König Milan, mit dem er sich einige Minuten unterhielt. Der Fürst beabsichtigt, sich heute zum Grafen von Paris nach Scheen-House zu begeben. Die Gerüchte, daß die Reise des Prinzen mit der beabsichtigten bulgarischen Anleihe in Verbindung stehe, sollen unbegründet sein. Der Zweck seiner Reise sei einzig, seine Verwandten zu besuchen.

Die Krönung des Königs Menelik von Schoa ist bestimmt für den October dieses Jahres festgesetzt. Eine große Anzahl einflußreicher Hauptlinge in der Provinz Tigre hat Ergebenheitsadressen an König Menelik abgesandt. Wie es scheint, wird die Provinz Tigre sich im Wege gütlicher Verhandlungen dem König Menelik unterwerfen.

Zu der Krönungswahl auf Samoa schreibt die Nordd. Allgem. Ztg. officiell, es sei nicht unwahrscheinlich, daß die deutsche Regierung sich geweigert habe, Mataafa als König anzuerkennen; doch sei anzunehmen, daß auch die Vertreter der beiden anderen Vertragsmächte in Apia sich Angesichts der Beratungen über die Wahl eines samoanischen Königs in gleichem Sinne ausgesprochen hätten. Denn es sei zur Genüge bekannt, daß auf der Berliner Samoa-Conferenz im Frühjahr d. J. Deutschland, England und Amerika sich ausdrücklich dahin geeinigt haben, Malietoa-Vaupoepa als König anzuerkennen, und nicht Mataafa. — Andererseits ist auf dieser Konferenz aber auch beschlossen worden, daß die Krönungswahl der Samoaner frei sein solle.

In der vorgestrigen Sitzung des in Washington abgehaltenen internationalen Congresses der Seeverstaaten wurde der Delegirte der Vereinigten Staaten, Cottman, zum Secretair, Price (England),

Bibiére (Frankreich) und Blach (Deutschland) zu beizugeordneten Secretairen gewählt. Der englische Delegirte, Hall, beantragte, die Debatte auf die Fragen der Schiffssignale und des Tiefganges geladener Schiffe zu beschränken. Die Versammlung nahm später die Revision der internationalen Bestimmungen, um Zusammensöße auf der See zu verhindern, in Beratung.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. October.

\* Es ist gewiß ein richtiges Princip, in Eisenbahnsachen seine Wünsche thunlichst einzuschränken, weil eine große Linie zu erreichen unsäglich schwerer ist, als eine kurze Verbindungsföhre. Deshalb kann es auch nur mit Genugthuung begrüßt werden, daß die Wünsche Grünbergs für eine Eisenbahn-Verbindung in der Richtung nach Süden sich zunächst darin vereinigen, daß alle Hebel in Bewegung gesetzt werden mögen, um die Weiterführung der vom Staat bereits in Vorbereitung genommenen Eisenbahn Benau-Christiansstadt nach Grünberg zu erreichen. Eine für diesen Zweck kräftig zu fördernde Agitation ist ohne Zweifel ausföhrtvoll, weil die Bahn nach Christiansstadt früher oder später in nördlicher Richtung weitergeführt werden muß, und der einzige Schatten, welcher auf diese Hoffnung fällt, ist, daß man der Terrainverhältnisse und des schon vorhandenen Kreuzungspunktes wegen den Anschluß an die nördlichen Eisenbahnstrecken in Rothenburg statt in Grünberg suchen könnte. Hier wird vor Allem ohne jeden Vorzug einzugreifen und ein die Grünberger Interessen so schädlicher Beschluß der Eisenbahnverwaltung rechtzeitig abzuwenden sein. Wer sich der Schwierigkeiten erinnert, welche in den sechsziger Jahren es mehr als einmal traglich machten, ob unsere Eisenbahn, der Terrainverhältnisse wegen, überhaupt über Grünberg geführt werden würde, weiß auch nach dem vorliegenden Erfolge, daß solche Schwierigkeiten nicht unüberwindlich sind. Erfreulich für unsere Hoffnungen, daß die jetzt erstrebte Strecke Grünberg-Christiansstadt ein Glied der zukünftigen kürzesten Verbindungslinie nach Sachfen bilden werde, ist auch die Wiederbelebung des Projectes Weiswasser-Bauken, wovon wir in unser Mittwoch-Nummer berichteten und worauf wir hier noch besonders hinweisen möchten.

\* In der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist Seitens des Herrn Magistrats-Vorsitzenden die Anregung gegeben worden, dahin zu streben, daß Grünberg wieder den Sitz einer Handelskammer und von dem 3. J. erhöhten Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abgesehen werde. In dem Wunsche, daß die Handelsinteressen Grünbergs wieder eine angemessene Vertretung empfangen, stimmen wir mit dem Herrn Bürgermeister vollkommen überein, nicht aber darin, daß es in den alten Formen geschehe. Es ist ein entschieden richtiger Gedanke, den der Herr Regierungspräsident Prinz Handlery den sich um eine Handelskammer bemühenden Glogauer Kaufleuten ausgesprochen hat, daß eine solche kaufmännische Vertretung geeigneter einen größeren District vertrete und deshalb ein Zusammenschluß der Kreise Glogau, Grünberg, Freystadt zur Begründung einer Handelskammer empfehlenswerth sei. Eine so beschaffene Handelskammer wird eines größeren Einflusses bei den Behörden genießen und ihr Wort mehr gelten, als das einer localen Handelskammer. Man wird ihr nicht die Verfolgung von Kirchthurm-Interessen nachjagen können; denn solche werden bei der Prüfung der Berechtigung localer Wünsche durch die Vertreter dreier Kreise von vornherein ausgeschlossen. In den Fahrplan- und Tariffragen im Besonderen werden sich in der Vorberatung der Interessenten dreier Kreise Ansichten und Absichten so klären, daß die aus den Beratungen hervorgehenden Anträge practischer und reifer sein werden, als diejenigen eines engeren Berathungskörpers. Ja es darf gesagt werden, daß weitaus die meisten einer Handelskammer unterstehenden Angelegenheiten, seien es gutachtliche Aeußerungen, Handels- und Verkehrsstatistik, Wünsche, Vorschläge und Anträge an Selbstverwaltungs- und Staatsbehörden, die Localfarbe nicht nur entbehren können, sondern die bessere und sachgemäßere Behandlung finden werden, wenn die Vertreter dreier einander benachbarter Kreise, zwischen denen es im Zeitalter der Eisenbahnen immer seltener einen Gegenlag der Interessen giebt, zusammen wirken. Selbstverständlich denken wir uns die Handelskammer mit dem Sitz in Glogau, als der zur Zeit größten und verkehrsreichsten der in Betracht kommenden Städte, nicht so, daß die Kreise Grünberg und Freystadt dem Glogauer Handelsstande im Wesentlichen die Vertretung ihrer Interessen überlassen und etwa nur Beiträge leisten. Ganz im Gegentheil sollen beide Kreise einen der Bedeutung ihres Handels und ihrer Industrie entsprechenden Antheil an den Geschäften der Handelskammer haben und die entsprechende Anzahl Vertreter in dieselbe entsenden. Wir hoffen deshalb und wünschen, daß die von Glogau eifrig in die Hand genommene Begründung einer Handelskammer der Kreise Glogau, Grünberg, Freystadt auch in Grünberg Entgegenkommen finden werde. Wie wir hören, soll die Initiative in der Sache dem Vorstande des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins angeboten worden sein, so daß wir bald wohl über Weiteres werden berichten können.

\* Aus unserm Wahlkreise wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: „Die kaiserliche Erklärung gegen die „Kreuzzeitung“ beginnt jetzt Wirkungen in der Provinz nach sich ziehen; an vielen Orten tagen die Vorstände der Cartellparteien, um Beschlufassungen zunächst im engsten Kreise herbeizuföhren. Bemerkenswerth sind die Vorgänge im Wahlkreise Freystadt-Grünberg. Hier stehen sich als Hauptparteien,

zwischen denen der Wahlzug mehrfach geschwankt hat, die namentlich in den Städten vertretene deutschfeindliche und die conservativ Grundbesitzerpartei gegenüber. Außerdem ist eine hauptsächlich durch große Fabrikbesitzer zusammengehaltene nationalliberale Partei vorhanden, die Ultramontanen verfügen über rund tausend Wahlstimmen, und selbst Socialdemokraten haben sich mehrfach den Luxus eines Zählcandidaten geleistet. Im vorigen Jahre wurde der Versuch gemacht, eine neue patriotische Vereinigung mit dem Fürsten zu Carolath-Beuthen an der Spitze zu bilden, der jedoch völlig mißlang. Jetzt versenden drei Herren, unter ihnen der Geheime Commissionsrath Söderström zu Grünberg, an angesehene Männer des Wahlkreises mit der Bitte um Beistrittsklärung Fahnenabzüge eines für die Öffentlichkeit bestimmten Aufrufes, welcher beginnt: „Eine Anzahl Gefinnungsgeoffenen hat sich namentlich unter dem begeisterten Eindrucke der mißbilligenden kaiserlichen Rundgebung über die extremen Parteien zur Organisation einer freiconservativen Partei zusammengethan, die wir dem Gesamtansehen unserer politischen Freunde in beiden Kreisen hierdurch dringend empfehlen. Wir bitten im Hinblick auf die bevorstehenden Reichstagswahlen u. s. w.“ Es wird in diesem Wahlkreise also noch eine Partei selbständig auftreten und den Kampf gegen die Extremconservativen aufnehmen. Das Carrell ist hier vollständig aufgelöst, und es bleibt abzuwarten, ob nicht Neuliches sich bald an anderen Orten ereignen wird.“ — Wir werden diesen Vorgang natürlich näher beleuchten, sobald wir die Sicherheit gewonnen haben werden, daß die „Voss. Ztg.“ richtig informiert ist.

\* Die Erinnerungsfest an Kaiser Friedrich wurde am Freitag in den hiesigen Schulen in vorgerückter Weise begangen. Die Lehrer und Lehrerinnen hielten in ihren Klassen zum Theil in der ersten, zum Theil in der letzten Unterrichtsstunde auf den Tag bezügliche Ansprachen an die Schüler.

\* Die auf dem Mühlweg wohnhafte Aderbärgerswittve Pflüger wurde gestern, während sie sich im Kuhstall befand, um zu messen, von einem Schlaganfall betroffen, der ihrem Leben ein plötzliches Ende bereitete.

\* Ein Jagdpächter aus der nächsten Umgegend brachte gestern eine Ladung Rehe, Hasen u. s. w. hierher zum Verkauf, ohne sich das nöthige Ursprungsattest verschafft zu haben. Deshalb, hauptsächlich aber auch weil sich darunter zwei Rehfälber befanden, welche bekanntlich nicht geschossen werden dürfen, erfolgte die polizeiliche Beschlagnahme des gesammten Wildes, welches heute zu Gunsten der Armenkasse verkauft wurde. Außer dem Verlust des Wildes trifft den Jagdpächter noch eine erhebliche Geldstrafe.

\* Nächste Woche wird sich laut Inserat der „Zent Circus Royal“ unter Direction der Wittve Kolzer und des Herrn Jean Kolzer auf dem Glasperlage niederlassen und eine Reihe von Vorstellungen geben. Nach den Berichten aus Frankfurt a. O., wo der Circus längere Zeit aufgeschlagen war, haben sich die Leistungen der Mitglieder auf dem Gebiete der höheren Reitskunst und Pferdebresur ganz besonderer Anerkennung zu erfreuen gehabt. Außerdem wird die vielfache Abwechslung im Programm hervorgehoben.

\* Die Sterblichkeit im Monat August war im Allgemeinen keine so ausnehmend hohe als im Monat Juli, auch die Städte unserer Heimathsprovinz, die über 15000 Einwohner zählen und über die das kais. Gesundheitsamt Statistiken führt, weisen fast alle halb geringere Sterblichkeitsziffern auf. Nur Grünberg macht eine unruhliche Ausnahme hiervon. Es starben nach den Aufzeichnungen des Gesundheitsamtes im August (auf 1000 Einw. und auf Jahr berechnet), in Gleiwitz 16.0, Brieg 18.1, Ratibor 19.5, Schweidnitz 20.4, Glogau 22.3, Rattowitz 22.4, Reize 23.2, Hirschberg 24.0, Görlitz 24.8, Liegnitz 25.4, Neustadt O./S. 25.5, Grünberg 27.3, Königsbütte 27.8, Breslau 28.2, Langenbielau 36.1, Beuthen O./S. 36.7, Oppeln 41.5. — Grünberg steht unter den 17 größeren Städten Schlesiens also erst an 12. Stelle, während es im Beginn des Jahres mehrfach die erste Stelle einnahm.

\* Sämmtliche Landräthe der Regierungsbezirke Liegnitz und Breslau sowie die Regierungspräsidenten Prinz Gandery und v. Zunder conferirten gestern unter dem Vorsitz des Oberpräsidenten in Breslau über die planmäßige Ausbreitung der Naturalverpflegungstationen. Es wurde im Anschluß an die Beschlüsse der kürzlich in Ratibor abgehaltenen Conferenz von Landräthen des Regierungsbezirks Oppeln vereinbart, einen über die ganze Provinz Schlesiens sich erstreckenden Verband zur Errichtung von Naturalverpflegungstationen ins Leben zu rufen. Der Vorstand dieses Verbandes soll bestehen: aus dem Oberpräsidenten von Seydewitz als Vorsitzenden, den beiden Regierungspräsidenten Gehrn. von Zunder und Prinz Gandery, den Landräthen von Liegnitz-Strehlen und Gehrn. von Richtenhofen-Zauer, einem Vertreter der Provinzialverwaltung, dem Vorsitzenden des Schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeitercolonien und dem Schriftführer Regierungs-Bezirke in Breslau.

\* Militärisches. von Elpöns, Major vom Grenad.-Regt. Graf Kleist von Nollendorf (1. Westpr.) Nr. 6, unter Stellung zur Disposition mit der gesetzlichen Pension, zum Commandeur des Landwehr-Bezirks Muskau ernannt. Torgany, Rittm. à la suite des Inf.-Regt. von Zieten (Brandenb.) Nr. 3, unter Entbindung von dem Commando als Adjutant der 9. Cavallerie-Brigade, als Escadronschef in das Ulanen-Regt. Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1 versetzt. Piper, Sec.-Lt. vom

Inf.-Regt. Freiherr Hiller von Gaertringen (4. Pos.) Nr. 59, unter Beförd. zum Pr.-Lt. in das Inf.-Regt. von Grolman (1. Pos.) Nr. 18 versetzt. Krader von Schwarzenfeld, Prem.-Lieut. vom Gren.-Regt. König Wilhelm I. (2. Westpr.) Nr. 7, à la suite des Regts. gestellt. Freiherr v. Diepenbrock-Gräter, Sec.-Lt. vom Ulanen-Regt. Prinz August von Württemberg (Pos.) Nr. 10, à la suite des Regts. gestellt. Kammer, Pr.-Lt. der Infant. 1 Aufgeb. vom Landw.-Bezirk Glogau, zum Hauptmann befördert.

\* Der commandirende General des 5. Armeecorps, General-Lieutenant v. Hilgers, hat einen längeren Urlaub nach Italien angetreten. Die „Berl. Börsen-Zeitung“ erwähnt ein Gerücht, nach welchem dies der Vorläufer der Einreichung des Abschiedsgesuches des Genannten sei.

\* Für junge Leute aus der Provinz Schlesien, welche sich für die Landwirtschaft oder für die Gewerbe ausbilden wollen, kommen wie alljährlich auch in diesem Jahre aus der Schlesischen Prinz Friedrich Wilhelm-Stiftung Stipendien zur Verleihung, und zwar: 1) Stipendien bis zu 360 M. zum Besuch einer höheren landwirtschaftlichen Lehranstalt oder eines höheren gewerblichen Instituts, 2) Stipendien bis 300 M. zum Besuch von Ueberaufschulen oder Handelsschulen und gewerblichen Lehranstalten, 3) Unterstufungen behufs Erlernung eines Handwerks oder zur Vervollkommenheit in demselben. Bewerbungen um die vorbezeichneten Stipendien nimmt der Curator der Stiftung, General-Landschaftsdirector Graf von Pückler-Burghaus, bis zum 15. December d. J. entgegen.

\* Sind Rekruten in einen entfernten Bezirk gezogen und fehlen ihnen thatsächlich die Mittel zur rechtzeitigen Rückkehr, so dürfen sie beim heimathlichen Bezirks-Commando um ausnahmsweise Einstellung bei einem näher gelegenen Bezirks-Commando nachsuchen. Rekruten, welche sich wegen Krankheit nicht rechtzeitig stellen können, haben dem zuständigen Bezirksfeldwebel ein obrigkeitlich beglaubigtes ärztliches Attest einzureichen. Bei leichteren Krankheiten, welche den Marsch gestatten, müssen sie sich stellen und werden event. in das Lazareth aufgenommen. Bei erwiesener Dienstunbrauchbarkeit erfolgt die Entlassung zur Disposition der Ortsbehörden.

\* Die Oder ist bei Brieg in starkem Steigen begriffen. Gestern Mittag 12 Uhr wurde daselbst ein Wasserstand von 5,30 m am Oberpegel und 3,42 m am Unterpegel festgestellt, heute früh 8 Uhr bereits 5,72 bezw. 4,20 m.

\* Die Maul- und Klauenseuche hat jetzt auch weite Strecken in Oberschlesien ergriffen. Und das Alles trotz des Einfuhr-Verbotes!

\* Ein Herr v. Broich ist kürzlich mit dem Plane hervorgetreten, Genossenschaften zu gründen, die nichts weiter sein sollen, als Filialen der Cartellparteien. Jede Genossenschaft soll der Centralgenossenschaft angehören und dieser Anstalt zur Unterstützung der Cartellbrüder tributpflichtig werden. Auch in Schlesien beginnen die braven Herren bereits nach Sempeln zu angeln. In Freiburg, wo die Vorbereitungen ganz im Geheimen betrieben worden sind, hat die Broich'sche Genossenschaft die Firma „Freiburger Volksbank“ angenommen. An der Spitze steht der Redacteur des dortigen cartellistischen „Boten“. Derselbe will wissen, daß nicht nur in Breslau und Hagnau, sondern im Ganzen etwa schon hundert solcher socialreformatorischer „Genossenschaften“ gegründet worden sind. Das muß aber sehr im Geheimen geschehen sein; denn bisher haben wir von einer Breslauer oder Hagnauer Genossenschaft noch kein Sterbenswörtchen erfahren. Nach den Versicherungen des in Freiburg das Unternehmen leitenden Redacteurs soll sich dasselbe dadurch auszeichnen, daß der Zinssatz für Darlehen niedriger, der für Spareinlagen höher sein soll. Da darf man wirklich gespannt sein, wie die Herren das machen werden. Uebrigens wird der Verein in Freiburg seine Wirksamkeit mit einer Injurienlage beginnen. Er will den Vorstand des dortigen Vorwärts-Vereins verklagen, weil derselbe angeblich die „Volksbank“ mit der Dachauer Bank verglichen haben soll.

\* Für 149 Millionen Mark werden die man gelnden hoffnungsvollen Erben gesucht! Aber da liegt der Hase im Pfeffer — es handelt sich um eine der berücktesten „holländischen“ Erbschaften. Bis jetzt ist es noch keinem von den Vielen, die sich bemüht haben, Ansprüche nachzuweisen, gelungen, solche wirklich geltend zu machen. Nun bemüht sich neuerdings ein Referendar a. D. Schmiz in Düsseldorf, Bläherstraße 54, darum, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Erblaster ist der im Jahre 1780 oder einige achtzig in Amsterdam verstorbene Vice-Admiral Brand, dessen Ehe mit einer deutschen Dame des seltenen Namens Schmiz kinderlos war. Sämmtliche Brand's (mit d) und Schmiz (mit h), welche eine Verwandtschaft mit dem Millionen-Admiral glauben haben zu dürfen, mögen sich nun an den, zu jeder Auskunft bereiten Düsseldorf Herr Referendar a. D. wenden.

— Herrn Landrath von der Beck in Züllichau ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, Herrn Landrath Freiherrn von Rheinbaben aus Fritschendorf der königliche Kronen-Orden zweiter Klasse verliehen worden.

— Das Lehrer Zippel'sche Ehepaar in Züllichau feierte am Donnerstag die goldene Hochzeit.

— Wie die „Zül. Nachr.“ in Erfahrung gebracht haben, kommt die Sache gegen den Rittergutsbesitzer und Kaufmann D. Rau und Genossen in der diesmaligen Schwurgerichtsperiode beim königlichen Landgerichte zu Guben nicht mehr zur Verhandlung. Die

nächste Schwurgerichtsperiode dürfte erst im Monat Februar nächsten Jahres stattfinden.

— Für die durch Pensionierung des Suprintendenten Oberpfarrers Ebeling erledigte Stelle in Cottbus soll nach der „N. Br. Z.“ der Superintendent der Diocese Crossen II., Büchel in Bobersberg, in Aussicht genommen sein.

+ Naumburg a. B., den 18. October. Seit einiger Zeit tritt hier in vereinzelter Fällen die Diphtheritis auf. Vor acht Tagen starb an dieser heimtückischen Krankheit ein 15jähriges und heute wieder ein 6jähriges Mädchen. Ebenso herrscht der Husten unter den Kindern. — Durch die fortwährende ungünstige Witterung wird die Saatbestellung sehr aufgehalten. Die Felder strotzen von Mäusen. Die Domänen haben noch viele Kartoffeln herauszumachen und fehlt es an Arbeitskräften, da die Leute lieber in den Fabriken sich beschäftigen lassen. Für Kartoffeln werden pro Centner 1,50—1,80 M. gezahlt.

— Aus Neusalz schreibt das dortige „Stadtbl.“: Das verhältnismäßig ohnehin rege pulsirende Verkehrsleben unserer Stadt hat durch die Eröffnung der neuen Bahnstrecke eine wesentliche Steigerung erfahren. Der Andrang auf dem hiesigen Bahnhof ist namentlich Sonntags ein kaum je dagewesener. Mit eben soviel Freude wie dieses begrüßt man auch verschiedene andere Symptome der stetigen Entwicklung unserer Stadt. Erwähnt davon seien nur der Anbau sowie die Renovationen am hiesigen Postgebäude, die Canalisationsarbeiten in der Kirch-, Schiffer- und Oderstraße und die Pflasterung der Kirchhoffstraße, welche bereits ziemlich weit gediehen sind. Schließlich sei auch der elegante Neubau auf dem Markte nicht vergessen: „Schade's Hotel“ wird sich zu einer bedeutsamen Zierde der Stadt gestalten. Namentlich auf den Fremden macht der Eifer, mit welchem unsere betriebsame Stadt bestrebt ist, allen gerechten Anforderungen in Bezug auf die Erleichterung und Bequemlichkeit des Verkehrs zu entsprechen, einen äußerst sympathischen Eindruck.

— Gestern Abend wurde das Eisenhütten- und Emailwerk in Neusalz zum ersten Male durch elektrisches Licht beleuchtet.

— In voriger Woche bereiste Herr Inspector Adam aus Rabbin die Niederung des Wilkau-Carolather Deichverbandes, um die Morgenzeit der Flächen innerhalb des Deichverbandes festzustellen, welche bei den gegenwärtigen mangelhaften Entwässerungsanlagen der Ueberschwemmung ausgesetzt sind. Nach Feststellung der geschädigten Flächen soll ein neues Entwässerungsproject ausgearbeitet werden. Dadurch wird, wie dem „Nchl. Anz.“ aus Carolath geschrieben wird, die von den Grundbesitzern der dortigen Gegend so dringend erbetene und durch Oeffnung des Schöneichgrabens erhoffte Abhilfe wieder auf lange Zeit hinausgeschoben. Am Montag hielten der Deichhauptmann und der Deichinspector in der unteren Niederung eine Deich- und Kanalschau ab.

— Am heutigen Tage soll auf dem neuen Bahnhofe in Freystadt auch eine Restauration eröffnet werden. Die Führung derselben ist Herrn Herrn. Berndt, dem früheren Besitzer des Gasthofs zum „Weißen Löwen“ in Freystadt, provisorisch übergeben.

— In Seifersdorf bei Herzogswaldau, Kreis Freystadt, ist am 15. October eine Postkutschstelle eingerichtet worden.

— Herr v. Jordanbeck hat es abgelehnt, noch in einem anderen Wahlkreise als in Sagan-Sprottau zu candidiren.

— Ein Glogauer Arzt wurde vor einiger Zeit, wie wir im „Nchl. Anz.“ lesen, zu einem Patienten nach Seyden gerufen. Der Arzt nahm eine sorgfältige Untersuchung vor und eröffnete sodann der Frau des Kranken, daß dieser an einem Lungenleiden bald zu Grunde gehen müsse, wenn er nicht auf den übermäßigen Genuß geistiger Getränke verzichte; im andern Falle sei Hoffnung auf einen langsameren Verlauf der Krankheit vorhanden. Wenige Tage später traf der Arzt dieselbe Frau in der Nähe seiner Wohnung, und in der Meinung, daß sie zu ihm kommen wolle, fragte er sie nach dem Befinden ihres Mannes. „Mein Mann ist schon seit ein paar Tagen todt“, war die Antwort. „Das hätten Sie wohl auch nicht gedacht, Herr Doctor, daß er so schnell sterben würde?“ „Nein“, erwiderte der Arzt, „wirklich nicht. Aber wie ist denn das so schnell gekommen?“ „Ja, Herr Doctor, mein Mann hat sich erhängt!“

— Auf dem Dominium Groß-Tschirbisdorf bei Hagnau ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindvieh ausgebrochen.

— Das Fernsprechnetz, welches die Oberlausitzer Industriestädte untereinander und mit Berlin und Dresden verbindet, wird schon am 1. December in Betrieb gesetzt.

## Vermischtes.

— Das Weibel-Denkmal ist gestern Mittag in Lübeck enthüllt worden. An dem Festzuge beteiligten sich 2000 Personen. Der älteste Enkel Weibels ließ die Hülle fallen. Zahlreiche Kränze wurden am Fuß des Denkmals niedergelegt.

— Ein neues Wild in Deutschland. Aus Kelberg (Eifel), wird der „R. Z.“ geschrieben: Vorgestern wurde in hiesiger Gegend ein männliches Rängurur erlegt. Dasselbe war von blaugrauer Farbe und gut genährt; es wog 15 Kilo und maß vom Kopfe bis zur Schwanzspitze 1,50 m. Der Schwanz allein hatte eine Länge von 66 cm. Das Thier, dessen Alter auf zwei Jahre geschätzt wird, ist seit etwa drei Wochen in hiesiger Gegend gesehen worden. Es wird hier vermutet, daß das erlegte Thier von den sechs Rängururs

herstammt, welche vor mehreren Jahren bei Sechtem vom Freiherrn v. Babelager ausgelegt worden sind. Der Besitzer der seltenen Jagdbeute ist Postdirector Ehlinger in Mex. Wie in Fachkreisen behauptet wird, haben die ausgelegten Thiere in der Freiheit Nachkommenschaft erhalten. (Die zunächst auf Jägerlatein weisende Mittheilung wird in ihrem thatsächlichen Inhalte vom Bürgermeisteramt Kelberg bestätigt.)

— Eine Drahtseilbahn nach der Jungfrau will der Miterbauer des Eiffelturmes, Ingenieur Adelin, bauen. Er hat bereits beim Schweizer Bundesrath um die Concession nachgesucht. Die Kosten sind auf 10 Millionen veranschlagt.

— Der Stauer-Streik in Hamburg-Altona ist beendet. 30 Stauergeschäfte haben die Forderungen der Stauerleute bewilligt; die noch fehlenden 8 Arbeitgeber dürften sich heute gleichfalls dazu bequemen.

— Ein neuer Grubenarbeiter-Streik ist im belgischen Kohlenbecken von Charleroi ausgebrochen. In der Borinage und in Marcinelle streiken etwa 2000 Kohlenarbeiter.

— Um Äpfel rasch und ohne Verlust schälen zu können, empfiehlt die Zeitschrift „Für's Haus“ folgendes Verfahren: Man tauche die Äpfel eine Minute in kochendes, noch kürzere Zeit in brausend kochendes Wasser. Sie lassen sich dann abziehen wie ein Pellkartoffel, wobei nicht das Geringste vom Apfel verloren geht.

— Der Kopf muß mit. Kürzlich kam zu einem Photographen in Lübeck ein Bauer aus dem „Trademänder Winkel“ und gab dem Bunsche Ausdruck, sich photographiren zu lassen. „Wünschen Sie Brustbild oder Aniestäd?“ fragte ihn der Künstler. „Wien gode Herr,“ antwortete jener treuerberzig, „wenn dat nicht to dier is, wull id doch gern 'n Bild hebben, wo der Kopp mit up wär!“

#### Literarisches.

Die Nummer 2 der im Verlage von Carl Flemming in Glogau erscheinenden Wochenschrift „Deutschland“ (Herausgeber Fritz Mauthner in Berlin) reißt sich inhaltlich der ersten Nummer in würdiger Weise an. Sämmtliche Arbeiten bieten wieder einen überaus anregenden und fesselnden Unterhaltungsstoff. In erster Linie verdienen hierbei erwähnt zu werden die mit großer Spannung erwarteten Fortsetzungen der Erzählung „Schneidiges Lieben“ von Hans Hopfen und der Selbstbiographie von Friedrich Spielhagen. Franz Wendt bespricht in höchst anziehender Weise die Verdienste Edison's und Siemens' auf dem Gebiete der Elektrotechnik, Dr. Helene Druskowitz macht den Leser mit einem noch in der Blüthe des Lebens stehenden amerikanischen Philosophen William Macdonald's Salter bekannt, und Dr. Theodor Jaensch liefert eine sehr interessante Arbeit über „Die heutige

Pflanzenanatomie“. Wir finden in Nr. 2 der Wochenschrift ferner eine geistreiche Parodie unter dem Titel „Nach berühmten Mustern“, welche die Lachlust des Lesers auf Kosten Emile Zolas erregt, sowie den Anfang einer vielversprechenden Serie „Jung-Ostas Weisen“ von Ola Hansson, einem der originellsten Vertreter des „lungen Schweden“. Wir erwähnen ferner noch eine gediegene Arbeit von Karl v. Thaler: „Aus Wien“ und den interessanten Artikel „Die freie Bühne“ von F. M. Den Schluß der Wochenschrift bilden wieder kritische Besprechungen und kleine Aufsätze. — Man abonniert auf „Deutschland“ bei W. Lehysohn.

#### Wetterbericht vom 18. und 19. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag.
9 Uhr Ab.	742.7	+ 8.2	SE 2	99	10	
7 Uhr Morg.	741.3	+ 4.7	SE 1	98	10	
2 Uhr Nm.	740.7	+ 8.6	SE 2	95	10	

Witterungsaussicht für den 20. October. Vorwiegend trübes Wetter mit etwas Regen, ohne wesentliche Wärmeänderung.

### Gesundbrunnen.

Heute Sonntag:

### Grosses Concert

der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Nach dem Concert:

### Tanzkränzchen

mit gut besetztem Orchester von derselben Kapelle.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ernst Schmid.

### Deutsches Haus.

Sonntag, den 20. October cr.:

### Grosses Concert

von der Stadtkapelle unter Leitung des Herrn Concertmeisters Schulze.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Concert: Ball.

### Café Waldschloss.

Heute Sonntag

im Drei-Kaiser-Saal:

### Flügel-Unterhaltung

mit Viston-Begleitung.

Humoristische Polonaise.

Wozu freundlichst einladet H. Bester.

### Louisenthal.

Sonntag Flügelunterhaltung.

Orchester gut besetzt.

### Walter's Berg.

Flügel-Unterhaltung.

Grünbergshöhe.

Flügel-Unterhaltung.

### Schützenhaus.

Heute Flügel-Unterhaltung

mit Viston-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.

Heute Sonntag Tanzmusik.

### Brauerei Heinersdorf.

Sonntag, den 20. d. Mts., ladet zur

Tanzmusik ein

E. Karee.

Heute Sonntag, den 20., ladet zur

Tanzmusik ein

Wurstausschieben

freundlichst ein Gastwirth Reimann,

Polnisch-Kessel.

Heute Sonntag zur

Kirmes

ladet freundlichst ein

Schmidt, Sawade,

Verein Concordia.

Dienstag: Abendunterhaltung

im Waldschloß. Der Vorstand.

### Vorläufige Anzeige.

Der

## Tent Circus Royal

Direction: Wwe. Kolzer und Jean Kolzer,

40 Personen 25 Pferde

Kunstreiter-Gesellschaft ersten Ranges,

anerkannt der in Leistungen hervorragende Zelt-Circus in Deutschland,

ausgezeichnet mit Diplomen und Medaillen für verdiente Leistungen,

(welcher gegenwärtig in Frankfurt a. O. seit 4 Wochen täglich vor aus-

verkauften Häusern Vorstellungen giebt)

trifft in kurzer Zeit in Grünberg ein und wird in dem dazu erbauten

wind- und wasserdichten Zelt-Circus

auf dem Glasperplatz

einen Cyclus von Vorstellungen geben.

Das Artisten-Perional besteht aus

40 Mitgliedern (Damen und Herren),

darunter die größten Capacitäten der Gegenwart vom Circus Renz,

Salamonsky und Carré. Alles Nähere folgt.

Die Direction.

Eröffnungs-Vorstellung: Mittwoch, d. 23. Octbr. 1889.

Gegen monatliche Abzahlung

liefert

Meyer's } Conversations-

Brockhaus' } Lexicon

Pierer's }

W. Levysohn's Buchhandlung

in Grünberg i. Schl.

V. G. Montag, d. 21. Oct., Abds. 8 Uhr:

Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag, wie gew., Vereinsab. — Vortrag.

Russischer Kaiser.

Montag, den 21.:

Wurstabendbrot,

wozu ergebenst einladet A. Ismer.

Stammfrühstück

a 30 Pf.,

Schweidnitzer Schöps

a Glas 20 Pf.

empfehlen

Bruno Ertel,

„Deutsches Haus.“

Echt russ. Steppenkeise a Pfd. 1 Mark,

ganze Käse ca. 4 Pfd. schwer a Pfd. 85 Pf.,

mar. Serringe a St. 5, 8 und 10 Pf.,

russ. Serrinen a St. 2 Pf., 10-Pfd.-Paß

M. 1,90,

univ. Glycerinseife a St. 15, 20 u. 30 Pf.,

echte Weichenseife a St. 15 Pf., 3 St. 40 Pf.

denat. Brennspritus a Liter 27 Pf.

empfehlen

M. Finsinger.

Grüne Male treffen aus Frankfurt

zum Montag auf dem Markt ein.

Ia. Astrach. Caviar

Ferd. Rau.

empfehlen

Näheraal, Kieler Sprotten,

pomm. Büchlinge, Strals. Brat-

heringe, russ. Serrinen, Loh und in

ganz. Gebinden, Elbinger Nennungen,

Alal in Gelse, Delikatess- u. marin.

Serringe, saure, Senf- u. Pfeffer-

gurken, Preiselbeeren, Backobst,

gutes Pflaumenmus, diverse Tafel-

käse, Sahn- u. Speisekäse, sowie jede

Woche frische Fluss- u. Seefische bei

Frau Sommer.

Tägl. frische Pfannentuchen mit verschied.

Füllung empf. Paul Teichert, Niederstr. 58.

Pfannentuchen bekannter Güte,

a Dgd. 50 u. 30 Pf. bei G. Stobornak.

Gutes Sauerkraut

bei Friedrich Zimmerling, Niederstr. 10.

Schöne Gelschöndel-Weintrauben

sind zu verkaufen

Brotmarkt 5.

Ia. Apolloterzen 5r u. 6r,

Kronentzerzen 6r u. 8r,

Renaissancekerzen 6r u. 8r,

Wagenlaternenlichte 2c.

empfehlen

billigst Julius Peltner.

## Echt chinesis. Thees

neuer Ernte,

in Original-Packeten von 1/4 Pfd., sowie

ausgewogen, billigt bei

Max Seidel.

Feinste Margar.-Butter,

Pa. amer. Schweine-Schmalz

empfehlen billigt

Ferd. Rau.

Hauptf. koscher Rindfleisch

bei

H. Reckzeh.

Schöne Bettfedern

sind wieder eingetroffen.

M. Röhricht,

vorm. H. Bethke.

Marie Jungnickel,

Tapissier, Berlinerstr. 94,

empfehlen alle in ihr Fach schlagenden

Artikel einer gütigen Beachtung.

Best. Weinessig wieder bei G. W. Peschel.

Äpfelwein und

Äpfelwein-Bowle

empfehlen

Grünberger Spritfabrik R. May.

Brzgl. 86r W. u. Nw. 2. 80 pf.

Äpfelwein, dto. Bowle,

Weinessig 2. 20 pf.,

Simbeerlast bei Fritz Rothe.

Vorzüglichen Äpfelwein und

Äpfelwein-Bowle

empfehlen

O. Rosdeck.

Guter 83r Weisw. 2. 80 pf.

bei Bartlam, Niederstr. 29.

G. alten Rothw. 2. 70, Nw. 2. 60 pf.

Äpfelw. 25 pf. R. Brunzel, Ustr. 94.

86r Ww. 2. 80 pf. Julius Peltner.

86r Ww. 2. 80 pf. Fiedler, P.-Kesselerstr.

88r 2. 60 pf. M. Mattner, Breitestr. 43.

Weinausschank bei:

Plantmühle, 88r 64, 2. 60 pf. v. Sonntag ab.

G. Jacob, neb. d. Gefangenhaufe, 60 pf.

Ww. 2. 80 pf. Rube, Burgstr. 60 pf.

G. Frise, Ob. Fuchsburg, 87r 60 pf.

F. Steintopf, Breitestr., 60 pf.

Bohl, Breitestr. 38, 60 pf.

L. Schneider, Krautstr. 12, 60 pf.

Rammacher Hoffmann, 88r 60 pf.

Ww. Krüger, N.-Häuser, 60, 2. 56 pf.

Schubmistr. G. Stache, Lanfischerstr. 88r 60.

Schneider Belzel, Lindeberg, 60 pf.

Wittwe Bitsche, Steingasse 6, 60 pf.

Heinr. Petrusche d. Luisenthal, 88r 60 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 18. Sonntag nach Trinitatis.

Collecte für die Herbergen zur Heimath

in der Provinz Schlesien.

Vormittagspr.: Hr. Past. sec. Gleditsch.

Nachmittagspr.: Hr. Past. tert. Bastian.

Hierzu zwei Beilage.

## Die Spionin.

Von Hilibald Henke.

Mit diesem Fund, der mir wichtig genug erschien, verließ ich das Haus der Officiersstraße, ohne dem Dornik und seiner Frau etwas von dem tragischen Gescheh mitzutheilen, das die unglückliche Vera ereilt hatte. Ich fuhr nach Bassili-Ostrow, um auf meinem Bureau ein Schriftstück zu lesen, das mir Vera Timanoff vor vierzehn Tagen übergeben hatte, und während der Fahrt rief ich mir lebhaft die Erinnerung an jene Morgenstunde zurück, in der ich die Bedauernswerthe zum letzten Mal gesehen hatte.

Ich hatte damals kaum meinen gewohnten Platz im Bureau eingenommen, als es leise an die Thür klopfte. Auf mein Herein trat Vera ein, ungewöhnlich blaß und mit Augen, die wie verweint aussahen.

„Kann ich Sie allein sprechen?“ fragte sie mit leiser Stimme.

„Ich bin allein, mein Kind. Mein Secretär arbeitet im Nebenzimmer.“

„Ich habe eine Bitte an Sie, Herr Polizeirath.“

„Sprechen Sie, mein Kind.“

„Sie wissen, daß der Beruf, mit dem ich mir meinen Lebensunterhalt verdiene, nicht ohne Gefahr ist.“

„Seien Sie überzeugt, mein Fräulein, daß wir das zu würdigen wissen. Sie haben uns gute Dienste geleistet, und wenn Sie eine außerordentliche Belohnung beanspruchen —“

„Es ist nicht das, was mich zu Ihnen geführt hat. Aber ich bin besorgt, daß mir etwas zustößen kann, was ein für allemal der Thätigkeit ein Ende macht, für die Sie mich meiner Ansicht nach gut genug bezahlen.“

„Sie meinen?“

„Es macht mir den Eindruck, daß den Verschworenen meine Anstellung als Spionin der Polizei nicht mehr ganz unbekannt ist.“

„Woraus schließen Sie das?“

„Aus der Art und Weise, wie sich diejenigen gegen mich benehmen, — mit denen ich ja täglich verkehre.“

„Sie täuschen sich vielleicht.“

„Wie jetzt mag es nur Mißtrauen sein, mit dem sie mich beobachten. Haben sie aber erst Beweise meiner Schuld in Händen, — so habe ich aufgehört zu leben.“

„Man wird Sie zu schätzen wissen.“

„Nein, Herr Polizeirath. Niemand vermag mich zu schätzen, wenn sie meinen Tod beschlossen haben. Für diesen Fall, der nicht so unwahrscheinlich ist, als Sie glauben, möchte ich Ihnen einen Brief übergeben, mit der ausdrücklichen Bitte, daß Sie ihn erst nach meinem Tode öffnen.“

„Ich finde Ihr Anliegen etwas seltsam, mein liebes Kind, und ich hoffe, daß Ihre Besorgnisse unbegründet sind“, sagte ich. „Im Uebrigen steht der Erfüllung Ihrer Bitte nichts im Wege. Geben Sie mir den Brief.“

„Sie geben mir Ihr Ehrenwort als Mann darauf, Herr Polizeirath, daß Sie diesen Brief erst eröffnen, sobald Ihnen mein Tod bekannt ist oder wenn ich Sie ausdrücklich darum ersuche?“

„Mein Ehrenwort.“

„Sie reichte mir den Brief. Er war schwarz gesiegelt und trug keine Aufschrift. Ich legte ihn in ein Fach meines Bureaus und wandte mich dann mit einer scherzhaften Frage an Vera, um den feierlichen Eindruck dieser Scene zu verwischen. Sie antwortete mir nur kurz, während ein wehmüthiges Lächeln ihre Lippen umspielte, und als sie sich von mir verabschiedete, bemerkte ich, daß ihr Auge von dem feuchten Schimmer einer Thräne überglänzt war. Sie mußte viel gelitten haben in der Nacht, die dieser Morgenstunde vorausging.“

Seltames Mädchen! So wie sie damals vor mir stand, als sie mir ihre Hand zum letzten Male reichte, lebt sie noch jetzt in meiner Erinnerung. Sie trug ein einfaches graues Kleid, ein Mäntelchen von etwas verschoffenem Sammt, am Hals und an den Ärmeln mit Pelz besetzt, und ein rundes Hütchen, mit einem schwarzen Schleier umwunden, auf dem kurzgeschnittenen, braunen, mit einem Neze eingefassten Haar. In ihren Zügen lag etwas Weiches, Träumerisches, das seltsam contrastirte mit der fast männlichen Energie ihres Wesens. Das fette Stumpfnäschen beeinträchtigte die Regelmäßigkeit ihrer Züge, und obwohl ihre hellblauen Augen nicht schön zu nennen waren, so lag doch über dem ganzen Gesichtchen ein Interesse erweckender geistiger Ausdruck, der auf den ersten Blick verrieth, daß diese freien und offenen Züge der Spiegel eines reichen Gemüthslebens waren.

Alle Einzelheiten jener letzten Begegnung vergegenwärtigte ich mir, während ich mein Bureau aufsuchte, um dort das Vermächtniß einer Abgeschiedenen in Empfang zu nehmen. Ich hatte ja jetzt ein Recht, Vera's Brief zu öffnen, denn wie sollte ich noch daran zweifeln, daß ihre kühnen Vorahnungen in Erfüllung gegangen waren, und daß sie das Opfer des Berufes geworden war, den sie sich gewählt hatte.

Wie oft hatte mich der Gedanke beschäftigt, was sie wohl veranlaßt haben mochte, sich einer so gefährlichen Thätigkeit zu widmen. Der Nihilismus hatte damals seine Neze über die ganze Hauptstadt ausgebreitet, überall fand er fanatische Anhänger, schnell bereit, den Beschlüssen des Executivcomitès, das die Fäden der

Verschwörung in der Hand hält, ihren Arm zu leihen. Und mitten in dieser allmächtigen Propaganda ging das junge Mädchen scheinbar als ein Glied derselben umher, ein Vertrauen genießend, das sie mißbrauchte, um der Polizei Dienste zu leisten, für die sie doch nur eine farge Entschädigung erhielt. Denn was bedeutete der kleine Monatsgehalt, den wir ihr ausgesetzt hatten, mit der Gefahr verglichen, in der sie fortwährend schwebte? Ich hatte bei jener Begegnung ihre Besorgnisse zu zerstreuen gesucht, aber im Stillen mußte ich ihr Recht geben, wenn sie für ihr Leben fürchtete. Daber blieb es mir stets ein Räthsel, daß das junge Mädchen sich zu einem so traurigen und gefährlichen Geschäft hergegeben hatte, und erst die nächsten Augenblicke sollten mir auch über diesen Punkt Aufklärung verschaffen.

Sobald ich auf meinem Bureau angekommen war, öffnete ich ein Gefäß meines Schreibtisches, in welchem ich wichtige Papiere aufzubehalten pflegte; ich wußte genau die Stelle, wohin ich unter ein altes rothes Portefeuille den Brief Vera's gelegt hatte.

Der Brief war verschwunden.

(Fortsetzung folgt.)

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. October.

\* Stadtverordnetenversammlung vom 17. October.

Anwesend 37 Stadtverordnete; vom Magistrat die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf, Kammerer

Rothe, Stadtbaurath Severin und die Stadträthe Balcke und Schöndnecht. Nach Vorlesung der

Protokolle der letzten ordentlichen und der außerordentlichen geheimen Sitzung, sowie Bekanntgabe der noch eingegangenen Vorlagen gelangten die Rassen-

Revisions-Protokolle vom 8. d. M. zur Vorlage. — Die zur Superrevision vorgelegten Rassen-Abchlüsse

der städtischen Rassen pro 1888/89 wurden der Rechnungs-

Deputation zur Erledigung übergeben. Aus dem umfangreichen Berichte über die Rassen-Abchlüsse

heben wir hervor, daß die Gesamt-Einnahme 294 396

Mark, die Gesamt-Ausgabe 268 913 M. betrug; der verbleibende Betriebsfonds hatte eine Höhe von 25 799,11

Mark, und die städtische Schuldenlast betrug sich auf 257 300 Mark. — Bei der Wahl der Rassensteuer-

Einschätzungs-Commission pro 1890/91 beantragte Herr Stv. Staub Zettelwahl. Zur Begründung seines

Antrages führte er an, daß es ein Wunsch der Bürger-

schaft sei, in die seit Jahren ziemlich gleichmäßig zusammenge-

setzte Commission neues Blut zu bekommen. Er empfahl schließlich,  $\frac{2}{3}$  der bisherigen Mitgliederwieder und  $\frac{1}{3}$  neu zu wählen. Dem gegenüber führte Herr Stv. Vorst. Juraschek aus, daß zu einer der-

artigen Erneuerung kein Grund vorliege, daß ihm von angeblichen Beschwerden der Bürgerschaft nichts bekannt

geworden und wegen der Schwierigkeit der Arbeit grade in dieser Commission eine gewisse Stabilität

notwendig sei. Da außer diesen 12 Mitgliedern die zugezogenen Bezirks-Vorsteher, 12 Bürger-Deputirte

und 2 Magistratsmitglieder in der Commission saßen, so könne Jeder der sorgfältigsten Beachtung seiner

Verhältnisse bei der Einschätzung versichert sein. Der Vorwurf des Mißtrauens, der in dem Antrage gegen

einzelne Mitglieder der Commission liege, müsse zurückgewiesen werden. Herr Bürgermeister Dr.

Fluthgraf sprach sich ebenfalls für Beständigkeit in der Zusammensetzung dieser Deputation aus. Herr Stv.

Staub verwahrte sich entschieden dagegen, daß in dem Antrage ein Mißtrauensvotum gegen Mitglieder der

Einschätzungs-Commission liege und hielt denselben aufrecht. Nachdem der Antrag abgelehnt war, wurde über

jedes Mitglied einzeln durch Acclamation abgestimmt. Das Ergebnis war die Wiederwahl sämtlicher bisherigen

Mitglieder, nämlich der Herren Stvv. Voas, Gust. Fuchs, Fr. Hartmann, Linke, Mahlendorf, Mannig, Albert Pilz, Gottf. Pilz, Wilh.

Sommer, Sommerfeld, Fr. Schulz und Stephan. — Wegen umfassender Reparaturen im Gutche-

schen Hause ist die im Etat dafür vorgesehene Summe unzulänglich, es wurden daher zu diesem Zwecke noch

100 M. außeretatmäßig bewilligt. — Da das genügende Steinmaterial vorhanden, so erklärte sich Versammlung

mit der Vornahme der Pflasterung der Großen Bergstraße noch in diesem Monat einverstanden. Der

dadurch gewonnene Boden soll zur Ausgleichung des von Frau Restaurateur Jahn erworbenen Streifens Land

verwendet werden. Außerdem wurde eine Entschädigung von 50 Mark für drei daselbst stehende Nußbäume

zwecks deren Entfernung außeretatmäßig bewilligt. — Die Herstellung einer massiven Brücke im Raschwege,

wofür 4500 M. aus den Sparcassen-Reservefonds-Überschüssen bewilligt waren, ist unterblieben; es hat

vielmehr nur eine Ausbesserung der bestehenden Holzbrücke mit einem Kostenaufwande von 739 M. stattgefunden.

Dem Magistratsantrage gemäß beschloß die Vers., obige Summe a) zur Deckung gedachter Reparaturkosten und b) zur Pflasterung der Herrenstraße mit Kopf-

steinen zu verwenden, für welche letzteren Zweck 3760 M. erforderlich seien. — Eine Anfrage des Herrn Stv. Voas, ob dabei auch die „schlechte Gasse“ an der Aus-

mündung der Herrenstraße auf den Postplatz wegkomme, wurde von Herrn Stadtbaurath Severin bejaht; die

Kosten für die Beseitigung seien im Anschlag vorgesehen. — Bei der letzten Revision der Straßen-

beleuchtung hatte sich die Nothwendigkeit der Auf-

stellung einer Gaslaterne in der Schertendorfer Straße, in der Gegend der Gruschwitschen Fabrik, und einer Petroleumlaterne in der kleinen Bahnhofstraße beim

Zimmermeister Neumann'schen Wohnhause ergeben. Die Aufstellung wurde bewilligt. — Gegen die zunächst

6 Monate auf Probe erfolgende Anstellung des Hilfskassisten im Polizeibureau Oskar Blümel wurden Bedenken nicht erhoben. — Der Taub-

stummen-Anstalt zu Breslau wurde für die Jahre 1890/92 ein Jahresbeitrag von 15 M. bewilligt. — Wegen der dieses Jahr in großem Umfange nöthig gewordenen Erneuerung des Inventars des Krankenhause wurden der Krankenhaus-Buchhaltung 200 M. außeretatmäßig bewilligt. — Dem Antrage des

Magistrats, die nach dem Hauungsplan für 1890/91 am fallen Leiche abzuholende kleine Parzelle stehend zu verkaufen, wurde zugestimmt. — Vers. beschloß, 60000 M. aus den Beständen der Sparcasse in  $\frac{3}{4}$  % Provinzial-Hilfskassen-Obligationen, evtl. in  $\frac{3}{4}$  % Posener Landbriefen anzulegen. — An Reiskosten für einen Director-Candidaten — Oberlehrer Dr. Arndt-Gleiwitz — wurden 40,05 M. bewilligt. — Dem Antrage des Magistrats entsprechend, wurde dem Hilfslehrer Dr. Hoffmann, welcher vom Provinzial-Schulcollegium dem hiesigen Realgymnasium zur Vertretungsweise Verwaltung der zweiten ordentlichen Lehrerstelle überwiesen worden ist, bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden eine monatliche Remuneration von 150 M. bewilligt. — Herr Stv. Dr. Busch erbat sich, wenn dies angänglich sei, Auskunft darüber, weshalb gerade die Stelle des zweiten ordentlichen Lehrers mit einem Historiker besetzt werden solle, weshalb man nicht die letzte ordentliche Lehrerstelle ausgeschriebe habe. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf entgegnete, daß dies eine reine Verwaltungssache sei, in welcher nur der Magistrat und das Curatorium zu entscheiden hätten, es wäre Indiscretion, wollte er weitere Auslassungen eintreten lassen. Herr Stv. Vorst. Juraschek bemerkte, daß sich zu der Stelle, deren definitive Besetzung erst mit Beginn des neuen Schuljahres erfolgen werde, 84 Bewerber gemeldet hätten, wovon zwei zur Abhaltung von Probelectionen eingeladen worden seien. — Die Verpflegungssätze für die Insassen des Arbeitshauses wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis 1. April 1890 mit 40 Pf. für einen Erwachsenen und 34 Pf. für ein Kind pro Tag festgesetzt. An Entschädigung für die Strohlieferung wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis dahin 1890 48 M. gewährt. Außerdem wurde dem Arbeitshaus-Aufscher in Rücksicht auf die Verringerung der Zahl der Arbeitshäuser und auf die Steigerung der Lebensmittelpreise eine Ausfallentschädigung von 50 M. bewilligt. — Herr Stv. Voas richtete an den Magistrats-Dirigenten das Ersuchen, die erforderlichen Schritte zu thun, daß der Anschluß für Grünberg gewonnen werde, falls die demnächst zum Ausbau kommende Eisenbahnstrecke Benau-Christiansstadt nach dem Kreise Gräberg zum Anschluß an die Breslau-Stettiner Bahn — was sehr wahrscheinlich sei — weitergeführt werden sollte. Sodann beauftragte Redner die zur Zeit bestehenden schlechten Eisenbahnverbindungen mit Berlin. Er glaube, daß eine für die Stadt vortheilhafte Aenderung erzielt werden würde, wenn der Magistrat an zuständiger Stelle in dieser Angelegenheit vorstellig würde. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf erwiderte, er habe sich bereits vorgenommen, in der ersterwähnten Angelegenheit im Magistrat Vortrag zu halten und anzuregen, eine Commission möge sich mit dem Eisenbahnminister begeben, daß Grünberg Kopfstation werde, wenn eine Fortführung der Eisenbahnlinie Sorau-Benau-Christiansstadt in den Grünberger Kreis in seinem Plane liege. Zu dem zweiten Punkte führte der Herr Magistrats-Dirigent aus, daß bei Aufstellung der Fahrpläne der Magistrat gutachtlich gebürt werde, und dieser dafür die Vorschläge des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins einhole, außerdem auch mit einem Mitgliede des Eisenbahnrats in Verbindung stehe. Die ausgesprochenen Wünsche haben nicht die erhoffte Berücksichtigung erfahren. Nach der Ansicht des Redners sei das berufenste Organ, bessere Verbindungen zu erwirken, eine Handelskammer. Er könne den betreffenden Kreisen nur anrathen, dahin zu streben, daß Grünberg wieder der Sitz einer Handelskammer werde und von dem zur Zeit erörterten Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abzusehen. Auch aus anderen Gründen sei das Fehlen einer Handelskammer bedauerlich. Herr Stv. Vorst. Juraschek verspricht sich von einer Massenpetition der Geschäftsleute für Erlangung besserer Eisenbahnverbindungen nach Sachsen, Berlin und Stettin Erfolg. — Herr Stv. Wenzel beantragte die Anschaffung eines Ofenschirmes für den an der Westseite des Saales gelegenen Ofen. — Hierauf wurde um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen, ihr folgte eine geheime.

\* Die Weinrente am Rhein verpricht dieses Jahr ganz ausgezeichnet zu werden. Namentlich wird allgemein die ganz ausgezeichnete Güte der Trauben im Rheingau gepriesen; hier scheint der 1889er in den besseren und besten Lagen in der That den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber die Quantität hört man verschiedene Urtheile. Natürlich wird man erst, nachdem der Stock das Laub verloren hat, sich in dieser Beziehung eine zutreffende Meinung bilden können — in dieser Hinsicht kann es noch manche Ueberraschung zum Besseren hin geben. Vorzugsweise geeignet sind der Radesheimer Berg, der Steinberg,

stellung einer Gaslaterne in der Schertendorfer Straße, in der Gegend der Gruschwitschen Fabrik, und einer Petroleumlaterne in der kleinen Bahnhofstraße beim Zimmermeister Neumann'schen Wohnhause ergeben. Die Aufstellung wurde bewilligt. — Gegen die zunächst 6 Monate auf Probe erfolgende Anstellung des Hilfskassisten im Polizeibureau Oskar Blümel wurden Bedenken nicht erhoben. — Der Taubstummen-Anstalt zu Breslau wurde für die Jahre 1890/92 ein Jahresbeitrag von 15 M. bewilligt. — Wegen der dieses Jahr in großem Umfange nöthig gewordenen Erneuerung des Inventars des Krankenhauses wurden der Krankenhaus-Buchhaltung 200 M. außeretatmäßig bewilligt. — Dem Antrage des Magistrats, die nach dem Hauungsplan für 1890/91 am fallen Leiche abzuholende kleine Parzelle stehend zu verkaufen, wurde zugestimmt. — Vers. beschloß, 60000 M. aus den Beständen der Sparcasse in  $\frac{3}{4}$  % Provinzial-Hilfskassen-Obligationen, evtl. in  $\frac{3}{4}$  % Posener Landbriefen anzulegen. — An Reiskosten für einen Director-Candidaten — Oberlehrer Dr. Arndt-Gleiwitz — wurden 40,05 M. bewilligt. — Dem Antrage des Magistrats entsprechend, wurde dem Hilfslehrer Dr. Hoffmann, welcher vom Provinzial-Schulcollegium dem hiesigen Realgymnasium zur Vertretungsweise Verwaltung der zweiten ordentlichen Lehrerstelle überwiesen worden ist, bei 24 wöchentlichen Unterrichtsstunden eine monatliche Remuneration von 150 M. bewilligt. — Herr Stv. Dr. Busch erbat sich, wenn dies angänglich sei, Auskunft darüber, weshalb gerade die Stelle des zweiten ordentlichen Lehrers mit einem Historiker besetzt werden solle, weshalb man nicht die letzte ordentliche Lehrerstelle ausgeschriebe habe. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf entgegnete, daß dies eine reine Verwaltungssache sei, in welcher nur der Magistrat und das Curatorium zu entscheiden hätten, es wäre Indiscretion, wollte er weitere Auslassungen eintreten lassen. Herr Stv. Vorst. Juraschek bemerkte, daß sich zu der Stelle, deren definitive Besetzung erst mit Beginn des neuen Schuljahres erfolgen werde, 84 Bewerber gemeldet hätten, wovon zwei zur Abhaltung von Probelectionen eingeladen worden seien. — Die Verpflegungssätze für die Insassen des Arbeitshauses wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis 1. April 1890 mit 40 Pf. für einen Erwachsenen und 34 Pf. für ein Kind pro Tag festgesetzt. An Entschädigung für die Strohlieferung wurden für die Zeit vom 1. October 1889 bis dahin 1890 48 M. gewährt. Außerdem wurde dem Arbeitshaus-Aufscher in Rücksicht auf die Verringerung der Zahl der Arbeitshäuser und auf die Steigerung der Lebensmittelpreise eine Ausfallentschädigung von 50 M. bewilligt. — Herr Stv. Voas richtete an den Magistrats-Dirigenten das Ersuchen, die erforderlichen Schritte zu thun, daß der Anschluß für Grünberg gewonnen werde, falls die demnächst zum Ausbau kommende Eisenbahnstrecke Benau-Christiansstadt nach dem Kreise Gräberg zum Anschluß an die Breslau-Stettiner Bahn — was sehr wahrscheinlich sei — weitergeführt werden sollte. Sodann beauftragte Redner die zur Zeit bestehenden schlechten Eisenbahnverbindungen mit Berlin. Er glaube, daß eine für die Stadt vortheilhafte Aenderung erzielt werden würde, wenn der Magistrat an zuständiger Stelle in dieser Angelegenheit vorstellig würde. Herr Bürgermeister Dr. Fluthgraf erwiderte, er habe sich bereits vorgenommen, in der ersterwähnten Angelegenheit im Magistrat Vortrag zu halten und anzuregen, eine Commission möge sich mit dem Eisenbahnminister begeben, daß Grünberg Kopfstation werde, wenn eine Fortführung der Eisenbahnlinie Sorau-Benau-Christiansstadt in den Grünberger Kreis in seinem Plane liege. Zu dem zweiten Punkte führte der Herr Magistrats-Dirigent aus, daß bei Aufstellung der Fahrpläne der Magistrat gutachtlich gebürt werde, und dieser dafür die Vorschläge des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins einhole, außerdem auch mit einem Mitgliede des Eisenbahnrats in Verbindung stehe. Die ausgesprochenen Wünsche haben nicht die erhoffte Berücksichtigung erfahren. Nach der Ansicht des Redners sei das berufenste Organ, bessere Verbindungen zu erwirken, eine Handelskammer. Er könne den betreffenden Kreisen nur anrathen, dahin zu streben, daß Grünberg wieder der Sitz einer Handelskammer werde und von dem zur Zeit erörterten Anschluß an eine Handelskammer mit dem Sitz in Glogau abzusehen. Auch aus anderen Gründen sei das Fehlen einer Handelskammer bedauerlich. Herr Stv. Vorst. Juraschek verspricht sich von einer Massenpetition der Geschäftsleute für Erlangung besserer Eisenbahnverbindungen nach Sachsen, Berlin und Stettin Erfolg. — Herr Stv. Wenzel beantragte die Anschaffung eines Ofenschirmes für den an der Westseite des Saales gelegenen Ofen. — Hierauf wurde um  $\frac{1}{2}$  6 Uhr die öffentliche Sitzung geschlossen, ihr folgte eine geheime.

\* Die Weinrente am Rhein verpricht dieses Jahr ganz ausgezeichnet zu werden. Namentlich wird allgemein die ganz ausgezeichnete Güte der Trauben im Rheingau gepriesen; hier scheint der 1889er in den besseren und besten Lagen in der That den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber die Quantität hört man verschiedene Urtheile. Natürlich wird man erst, nachdem der Stock das Laub verloren hat, sich in dieser Beziehung eine zutreffende Meinung bilden können — in dieser Hinsicht kann es noch manche Ueberraschung zum Besseren hin geben. Vorzugsweise geeignet sind der Radesheimer Berg, der Steinberg,

Riedrich und ganz besonders der Rauenthaler Berg. Aus Rauenthal meldet die letzte Nummer des im Rheinische befand sich sehr zuverlässigen „Rhein. Cour.“ Nachstehendes: „Die Witterung ist unseren Weinbergen von bestem Vortheile. Der Boden bedarf noch der Feuchtigkeit, um die Trauben möglichst dünnhäutig zu machen, und da der Stock noch die Blätter hat, wirkt die Sonne in dem jetzigen Stadium noch mehr veredelnd, als zuvor. In den bevorzugtesten Berglagen hat der Rebschnitt daher heute schon einen Grad der Reife erreicht, der das ausgezeichnete Ergebnis für die Ernte in Aussicht stellt. Die Beeren sind braun und zuckersüß und dabei von aromatischem Geschmack. Die Traube ist voll. Da bei uns vor drei Wochen kaum der Herbst beginnt, so dürfen wir namentlich bei sorgsamem Auslesen Gewächse erzielen, welche dem viel berühmten 1868er nahe kommen.“ — Nach den vielen mittelmäßigen Ernten tritt dieser Jahrgang wie ein doppelter Segen auf.

\* Daß Schlesien auf Schweineeinfuhr angewiesen ist, wird auch von der „Köln. Zeitung“ zugegeben. Dieselbe bestätigt, daß die Provinz Schlesien keineswegs gegenwärtig auch nur im Entferntesten diejenige Zahl von Schweinen hervorbringt, die zum Eigenbedarf notwendig sind. Die Stückzahl der in Schlesien gezogenen Schweine ist zwar von 381 018 im Jahre 1873 auf 518 612 im Jahre 1883 gestiegen, aber der Bedarf wird dadurch nicht gedeckt. Schlesien hat nach den statistischen Berechnungen überhaupt das auf fällige Ergebnis geliefert, daß seine Ernährungsfähigkeit durch den eigenen Viehstand wesentlich hinter der des Gesamtdurchschnittes des preussischen Staates zurückbliebe, indem für letztern am Schlusse des Jahres 1849 der preussische Viehstand ausreichte, um 34,55 Pfd. Fleisch für den Kopf der Bevölkerung zu liefern, während der schlesische Viehstand nur 24,14 Pfd. auf jeden Kopf der provinziellen Bevölkerung abwarf, sodaß also bis zur Erreichung des für den Gesamtstaat geltenden Durchschnittes von 34,55 Pfd. noch 28 869 540 Pfd. für die Provinz Schlesien fehlten. Daraus erklärt es sich auch, daß jeder Witterung des Einfuhrverbots sofort eine ganz erhebliche Neueinfuhr gefolgt ist und sich in den Städten, nach welchen die Einfuhr lebender ungarischer Schweine in den dortigen Schlachthäusern zur sofortigen Abchlachtung gewährt worden ist, Ratibor, Gleiwitz, Deuthen, Myslowitz, ein sehr erheblicher Fleischmangel nach den anderen schlesischen Orten entwickelt hat; ein großer Theil dieses Verlusts entfällt auch auf Berlin, wo sich der Fleischmangel gleichfalls besonders fühlbar gemacht hat. So sind von Ratibor seit der Freigabe der Einfuhr, also in wenigen Wochen, im Ganzen nicht weniger als 216 594 Kilogramm versandt worden, davon kommen auf Breslau 35 533 Kilogramm, auf Berlin 32 950 Kilogramm, auf Liegnitz 20 560 Kilogramm, Oberschlesien erhielt 62 056 Kilogramm, Mittelschlesien 82 225 Kilogramm, Niederschlesien 20 560 Kilogramm.

\* Bei Auswahl der Farben für die am 1. October 1889 im Reichspostgebiet eingeführten neuen Postwertzeichen ist in erster Linie der im Weltpostverein angenommene Grundsatz bestimmend gewesen, wonach die im Weltpostverkehr am häufigsten vorkommenden Briefmarken, nämlich diejenigen im Werthe zu 25 Cts. (= 20 Pf.), 10 Cts. (= 10 Pf.) und 5 Cts. (= 5 Pf.), thunlichst übereinstimmend in allen Vereinständern von blauer bzw. rother und grüner Farbe sein sollen. Dieser Grundsatz, welcher wesentlich dazu beiträgt, die Prüfung der in den verschiedenen Vereinständern zur Erhebung gelangten Francobeträge zu erleichtern, war im Reichspostgebiet bezüglich der Freimarken zu 20 Pf. und 10 Pf., welche nach wie vor in blauer und rother Farbe hergestellt werden, bereits in Anwendung gekommen. Zur vollständigen Durchführung des Grundsatzes fehlte mithin nur noch die Annahme der grünen Freimarken zu 5 Pf., wozu nunmehr die Einführung der neuen Postwertzeichen die günstigste Gelegenheit geboten hat. — Für die übrigen Freimarkengattungen sind die Farben (braun für 3 Pf., orange für 25 Pf. und rothbraun für 50 Pf.-Marken) mit ganz besonderer Sorgfalt derartig ausgewählt worden, daß auch bei Lampenlicht eine deutliche Unterscheidung der verschiedenen Werthe möglich ist.

\* Einen thätigen Schnupfen sich zu holen, dazu gehört in der jetzigen Jahreszeit nicht viel. Als Mittel dagegen empfiehlt die „Apotheker-Zeitung“: Ein Theelöffel voll Kampferpulver wird in ein mehr tiefs als weites Gefäß gethan und dieses zur Hälfte mit kochendem Wasser gefüllt. Ueber dasselbe stülpt man dann eine dreieckige Papierdüte, deren Spitze man soweit abreißt, daß man die ganze Nase hineinstecken kann. Auf diese Weise athmet man die warmen, kampferhaltigen Wasserdämpfe 10 bis 15 Minuten lang durch die Nase ein. Das Verfahren wird nach 4 bis 5 Stunden wiederholt, und selbst der hartnäckigste Schnupfen leistet ihm nicht Widerstand, meistens verschwindet er schon nach dreimaligem Einathmen.

\* Die Beseitigung der Local-Schulinspektion in den Städten wird — so schreibt der „Evangelisch-Kirchliche Anzeiger“ — in einer kürzlich ergangenen Verfügung des Kultusministers als eine notwendige Folge der Entwicklung unseres Schulwesens bezeichnet. Der Erlaß sagt wörtlich: „Die hohe Entwicklung, welche unser städtisches Volksschulwesen genommen hat, und die nicht geringen Anforderungen, welche an die Leiter vielgliedriger städtischer Volksschulsysteme gestellt werden, weisen darauf hin, die Grundsätze der Instruktion vom 26. Juni 1811 nach der Richtung weiter auszubauen, daß die Rectoren, was den inneren Betrieb der Schulen anlangt, in der Regel mit denselben Befugnissen ausgestattet werden, welche bei kleineren Schulen den Orts-Schulinspektoren zustehen, und daß, unter Abtandnahme von der Bestellung

besonderer Orts-Schulinspektoren, die unter der Leitung von Rectoren stehenden, also die sechs- und mehrklassigen Schulen, direct den Kreis-Schulinspektoren unterstellt werden.“ Da die Orts-Schulinspektoren zumeist Geistliche sind, bedeutet dieser Erlaß eine Uebertragung von Befugnissen dieser Geistlichen auf die Rectoren.

\* Das Consistorium der Provinz Schlesien trägt sich mit der Absicht, ein einheitliches Melodien- und Choralbuch zu bearbeiten, um dadurch Ungleichheiten im evangelischen Kirchengesange zu beseitigen. Das Provinzial-Schulcollegium hat sich auf Ersuchen des Consistoriums mit den von dem letzteren aufgestellten Grundsätzen im Wesentlichen einverstanden erklärt. Die Melodienbearbeitung ist einer Sachverständigen-Commission überwiesen. Nach dem gegenwärtigen Stande der Angelegenheit läßt sich erwarten, daß der 5. Provinzial-Synode eine bezügliche Vorlage gemacht werden wird.

\* Die Wittwen der preussischen Volksschullehrer beziehen, ganz gleich, ob sie allein stehen oder noch unversorgte und unterstützungsbedürftige Kinder besitzen, eine Jahrespension von nur 250 M., weniger also, als manche Wittve eines verunglückten Arbeiters aus der Unfallcasse bezieht. Es ist auch nicht viel Aussicht, daß der Staat in naher Zeit eine Aufbesserung der Pensionen vornimmt, denn auf ein Gesuch des schleswig-holsteinischen Lehrervereins an den Kultusminister hat dieser geantwortet, daß er die Lehrer auf den Weg der Selbsthilfe verweisen müsse. Diese Antwort, sowie die Lage mancher Wittwen hat den geschäftsführenden Ausschuß des Deutschen Lehrervereins veranlaßt, den weiteren Ausschußmitgliedern zur Erwägung zu geben, ob neben den bestehenden staatlichen Wittwenkassen noch besondere auf Selbsthilfe beruhende Wittwenkassen zu gründen sind oder nicht.

\* Die deutsche Sprachreinigung macht sich jetzt auch bei der Reichsbank geltend. Präsident von Dething hat auf eine Eingabe des Allgemeinen deutschen Sprachvereins die Beseitigung der entbehrlichsten Fremdwörter aus der Geschäftssprache der Reichsbank zugesagt, und in diesem Sinne ist schon die neueste Auflage des Heftes „Allgemeine Bestimmungen über den Geschäftsverkehr mit der Reichsbank“ bearbeitet worden. In einem Erlaß, welchen Herr von Dething an die Reichsbankanstalten gerichtet hat, wird angeordnet, daß eine Anzahl von Verdeutschungen namentlich an Stelle der bisherigen Fremdwörter ausschließlich anzunehmen sind; so z. B.: „Verandwechsel“ statt „Remessenwechsel“, „Auftragswechsel“ statt „Commissionswechsel“, „Wechsel auf das Ausland“ statt „Rambiorwechsel“, „Rückwechsel“ statt „Rückambiorwechsel“, „Gebühr statt Provision“ u. d. m. Bei der in alle geschäftlichen Beziehungen weit eingreifenden Thätigkeit der Reichsbank ist das Vorgehen derselben für die Sprachreinigungsbestrebungen von außerordentlicher Bedeutung.

\* Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts ist jede Verpfändung der fixirten Besoldungen, Emolumente und Pensionen der Beamten ohne alle rechtliche Wirkung, schließt also die Rechtsverbindlichkeit von Anweisungen oder Uebertragungsgeheimnissen, sowohl hinsichtlich des nicht abzugsfähigen, als auch des abzugsfähigen Theiles der Besoldungen u. d. m., aus.

\* Um die Vortheile, welche der mündliche Verkehr mittels Fernsprecher gewährt, in besonderen Fällen, namentlich bei Krankheiten zur Herbeiführung des Arztes, sowie bei Unfällen u. d. m., weitem Kreise, vornehmlich in den Landbezirken, zugänglich zu machen, sollen von jetzt ab die mit Fernsprechern betriebenen Leitungen des allgemeinen Verkehrsnetzes dem Publicum zur unmittelbaren Benutzung — und zwar zunächst veruchsweise — zur Verfügung gestellt werden. Dem Publicum wird die Befugnis eingeräumt, bei einer mit Fernsprechern ausgerüsteten Telegraphenanstalt mündlich oder schriftlich den Antrag zu stellen, eine bestimmte Person an einem benachbarten, durch Fernsprecher verbundenen Orte zum unmittelbaren Gespräch mittelst Fernsprecher aufzufordern. Der Anmeldebeleg kann auf die Antwort derjenigen Person, mit welcher das Gespräch gewünscht wird, entweder bei der Telegraphenbetriebsstelle warten oder eine Angabe hinterlassen, wofür er die Antwort gerichtet zu haben wünscht. Die Gebühr für die telegraphische Uebermittlung der Anmeldung und Antwort, sowie für jedes Gespräch zwischen den Theilnehmenden von fünf Minuten ist auf den Gesamtbetrag von einer Mark festgesetzt. Wenn das Gespräch länger als fünf Minuten dauert, so erhöht sich die Gebühr für jede weiteren fünf Minuten oder für einen Theil von fünf Minuten um eine Mark. Kommt das Gespräch in Folge Abwesenheit des Theilnehmenden oder in Folge Ablehnung desselben nicht zustande, so ist ebenfalls eine Mark zu entrichten. Besondere Kosten für Botengänge — auch außerhalb des Ortsbestellbezirks — werden nicht erhoben.

\* Ueber den Begriff der unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden entspinnt sich beim Bau der Eisenbahn Meseritz-Neppen ein Streit, der von grundsätzlicher Wichtigkeit ist. Die Eisenbahnverwaltung behauptet, daß die Verpflichtung zur unentgeltlichen Hergabe von Grund und Boden, welche der Drossener Kreis vertragmäßig zugesichert hat, auch die Verpflichtung zur unentgeltlichen Gewährung von Rieß zur Fertigstellung des Bahnkörpers enthält. Die Kreisvertretung hat diese Forderung abgelehnt und will den geforderten Rieß im Werthe von etwa 14 000 Mark nur liefern, wenn das Gericht ihr diese Verpflichtung auferlegt. Um den Bau nicht zu verzögern, erwirbt jetzt die Bahnverwaltung den erforderlichen Rieß auf eigene Kosten, will aber die Kreisvertretung auf Erfüllung des Vertrages verklagen. Die Entscheidung ist für alle diejenigen Kreise von Wichtigkeit, welche für die Zukunft die unentgeltliche Hergabe von

Grund und Boden der Forderung des Staates gemäß übernehmen. Die Auffassung der Eisenbahn-Verwaltung soll mit der bisherigen Praxis im Widerspruche stehen.

\* In der Nacht vom 15. zum 16. September sind dem Knecht August Starobke zu Theuern bei Raumburg a. B. gestohlen worden: eine neusilberne Cylinderuhr mit messingener Kapsel, Nummer 17 445, auf der Kapsel ist die Zahl 21½ eingraviert; ein blaues Sommerjaquet, eine blau und schwarz karrierte kurze Tuchjacke mit einem untergefügten Tuchfleck; eine graue noch ziemlich neue Tuchweste; ein Paar schwarzblaue abgetragene Tuchhosen und noch mehrere andere Gegenstände. Des Diebstahls verdächtig ist ein ungefähr 19 Jahr alter Mensch von großer schlanker Figur, der sich unter dem Namen Johann Hirsch und Jodof als Knecht vermiethet, in Theuern und Raumswitz ortsangehörig sein will, falsche Legitimationspapiere bei sich führt und seinen Dienst sofort verläßt, wenn ihm die Ausföhrung eines Diebstahls gelungen ist. Der Erste Staatsanwalt ersucht um Beihilfe zur Ermittlung des Thäters und Herbeischaffung des gestohlenen Gutes.

— In Rattenbriesnig Kreis Sprottau hat sich der Auszügler Schirschwitz auf eine schreckliche Art und Weise den Tod gegeben. In Abwesenheit seines Sohnes und der Schwiegertochter trug derselbe Sonntag Nachmittag einen Haufen Heu, Laub u. d. m. in seine Stube und zündete denselben, nachdem er die Thür verschlossen hatte, an. Als gegen 5 Uhr einige Schornsteinefegergehilfen in das Gehöft kamen und die unverschlossene Hausthür öffneten, drang ihnen dichter Qualm entgegen, welcher augenscheinlich aus der Stube des Auszüglers herrührte. Nachdem es gelungen war, in die Stube einzudringen, fand man Schirschwitz neben dem glimmenden Haufen todt vor. Bart und Kleidung waren verbrannt. Jedenfalls ist der Genannte erstickt und dann in das Feuer hineingefallen.

— Anfangs dieser Woche ist der Bau des Bahnhofes Rüpper begonnen worden; auch soll die Herstellung der Bahnhöfe Schönbrunn und Herwigsdorf in Kürze in Angriff genommen werden, so daß bei günstiger Witterung der Bau noch vor Eintritt des Winters bis zum Nothdach gefördert sein dürfte.

— Ein Liegnitzer Buchhändler hatte sich Mittwoch vor der dortigen Strafkammer wegen Ausstellung einer „unzüchtigen Abbildung“ zu verantworten. Es handelte sich um die Seller'sche „Leda mit dem Schwan“. Der Angeklagte berief sich darauf, daß dies Bild als ein Kunstwerk und nicht als unzüchtige Abbildung anzusehen sei, das Gericht erkannte auch in diesem Sinne und sprach ihn frei.

— In Liegnitz fand Donnerstag die Einweihung des neu errichteten Gebäudes des Wilhelm- und Augustastifts (Idioten-Anstalt) statt.

— Auf das Gesuch eines Einwohners aus Gröblich bei Weich bei dem Ober-Präsidenten, dem vormaligen Gärtnerei-Kammerer Baumgart als Selbstmörder einen besonderen Platz auf dem Weichscher Kirchhofe, auf welchem derselbe beerdigt ist, anzuweisen, wurde die Gruf, wie das „Gaff. Wochenbl.“ berichtet, am Sonnabend wieder geöffnet und der Sarg an einer andern Stelle des Kirchhofes untergebracht.

— Wie dem „Boten a. d. R.“ geschrieben wird, wurde ein Arbeiter aus Hain verhaftet, welcher dringend verdächtig ist, einen Drechslergehilfen, der durch Verfehlen des Steges in dem Agnetendorfer Wasser seinen Tod gefunden haben sollte, bei einem Handgemenge, dem ein Streit im Gasthause voranging, über die Ufermauer hinuntergeworfen und so dadurch dessen Tod verursacht zu haben.

— Der Mühlenbesitzer May in Biglitz Kreis Reiffe hat die Firma von Falkenhäusen wegen Verunreinigung des Elbnickbaches durch die aus der Fabrik Giesmannsdorf in den letzteren abgelassenen Fabrikwässer, wodurch in der Elbnitz nicht nur alle Fische getödtet, sondern auch die ärgsten Miasmen verbreitet wurden, verklagt. Das Landgericht zu Reiffe hat nun dahin entschieden, daß die beklagte Firma sich der Verunreinigung der Elbnitz durch Ablassung der Fabrikwässer in dieselbe zu enthalten hat bei einer Strafe von 75 Mark für jeden einzelnen Fall, außerdem aber die Kosten des Processes zu tragen hat, die nicht unbedeutend sein sollen.

— In Freiburg wurde Montag die Wiederaufnahme der Arbeit seitens der streikenden Tischler beabsichtigt, dieselbe ist jedoch noch nicht eingetreten; Ursache sollen die unterdeß eingetroffenen Unterstützungsgelder, angeblich 5000 M., sein. Einige Arbeiter haben sich zusammengethan und neue Werkstätten gegründet. Der Ausfall, den die Fabriken durch den Streik erleiden, wird auf 30–40 000 M. angegeben. In einer am Dienstag Abend abgehaltenen Versammlung der Fabrikanten wurde beschloffen, den Streikenden kein Entgegenkommen zu zeigen.

— Bei einem Feuer, welches am Sonnabend früh in Rennerfeld bei Ziegenhals ausbrach, wurden zwei Besigungen ein Raub der Flammen. Leider ist hierbei auch ein Menschenleben zu beklagen. Der Gartennahrungsbesitzer Weiger fand bei dem Verluh, seine Schweine zu retten, den Tod. Die Leiche wurde als unschmückliche Masse aus den Flammen gezogen. Der Entseelte hinterläßt eine Frau und elf unversorgte Kinder.

— Fünf Herren aus Ziegenhals wurden auf der Zuckmantler Chaussee von 15 Wegelagerern, wahrscheinlich Arbeitern aus dem benachbarten Oesterreich, angefallen; nach heftiger Gegenwehr gelang es den Reisenden, sich durch die Flucht zu retten.

— Auf der Bahnstation Pleß wurde bei dem Reinigen des Aschenkastens einer Maschine eine lebende Schnecke in einer Ecke dieses Kastens gefunden, in welchem sie die Fahrt mitgemacht hatte.

## Vermischtes.

— Das Mausoleum zu Charlottenburg soll am Todtenfest, welches auf den 24. November fällt, in besonders feierlicher Weise eingeweiht werden. Die äußere Bekleidung des Mausoleums mit Sandsteinplatten an Stelle des früheren Puges ist nunmehr, abgesehen vom Sockel, fertig gestellt. Die Hauptarbeit wird sich jetzt auf die innere Ausschmückung des verbauerten Hauptraumes erstrecken.

— Auf den schwedischen Hosiagden scheint es nicht mit allzu großer Vorsicht herzugehen. Kürzlich nämlich erhielt der schwedische Kronprinz einen Schrotschuß in die Brust, der jedoch glücklicherweise die starken nordischen Jagdleider nicht ganz zu durchdringen vermochte. Einem bei der Treibjagd beschäftigten Jungen erging es schlimmer, indem ihm mehrere Schrotkörner in die Unterschenkel drangen; als Schmerzensgeld erhielt, wie die „Nordische Correspondenz“ berichtet, der glückliche Junge von dem aristokratischen Nimrod — eine Mark.

— Weinsälschung. Das Landgericht zu Konstanz verurtheilte jüngst die Weinbändler Deggelmann und Leby zu 9 bzw. 8 Monaten Gefängnis. Dieselben hatten eine Menge von 530 hl gallisirten und petiosirten Rothweins — wegen dessen Herstellung ein gewisser Friebländer auch schon zu 8 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe verurtheilt worden war — mit 12 000 l Bodenfeinwasser getauft und als „reinen Naturwein“ in den Handel zu bringen versucht.

— Eine Million verloren. Einem Reisenden Namens Fortunato Merelli kam auf dem Eisenbahnzuge der Strecke Rom-Neapel ein Koffer mit 60 000 Lire italienischer Rente, was einem Capitale von 1200 000 Lire entspricht, abhanden. Für Herbeischaffung desselben wurde eine Belohnung von 100 000 Lire ausgesetzt.

— Passendes Weihnachtsgeschenk. Egyptischen Blättern zufolge sind Mumien gegenwärtig im Preise stark gesunken, da die englischen Händler, welche die egyptischen Todtenstädte ausbeuten, mit ihren Waaren die europäischen Museen sozusagen überschwemmen, ohne indeß auf ihre Angebote entsprechende Nachfrage zu erlangen. Gegenwärtig kann man nach dem „Bosphore Egyptien“ ein schönes Exemplar, garantirt 5000 Jahre alt, für den verhältnismäßig wohlfeilen Preis von 425 Francs erwerben.

— Neues Mittel gegen Ratten. Closs empfiehlt den Schwefelkohlenstoff als ein zuverlässiges Mittel gegen die Ratten. Man schiebt in eins der Rattenlöcher ein 1 m langes und 20 mm weites, biegsames, an beiden Enden offenes, an der oberen Oeffnung mit einem kleinen aufsteckbaren Weichblechtrichter von cylindrisch-sonischer Form und seitlich nach dem unteren Ende zu mit einigen Löchern zum Abfließen der Flüssigkeit versehenes Rohr möglichst weit hinein und verschließt die übrigen Rattenlöcher mit Backsteinen; dann schüttet man in den Trichter 50 g Schwefelkohlenstoff. Nach einigen Minuten wird das Rohr herausgezogen und das Rattenloch mit Erde fest verstopft. Dieses Verfahren wird bei allen Rattenlöchern befolgt.

— Verschidenheit ist eine Pter. Aus Hörde in Westfalen wird geschrieben: Die hiesige Hütte ist im Magistrat und im Stadtverordneten Collegium reichlich vertreten, und ein etwas geringerer Einfluß des Werkes auf die städtische Verwaltung könnte nicht schaden. Bis zu Ende des abgelaufenen Rechnungsjahres zahlte die Hütte einen Pauschalzins von 5000 M. an Communalsteuern. Mit Beginn des neuen Steuerjahres erbot sich das Werk mit Rücksicht auf die bessere Geschäftslage, nunmehr auf die Dauer von fünf Jahren 8000 M. zu zahlen, ja es wurde diesem gütigen Anerbieten die Krone aufgesetzt durch die Erklärung, die Hütte werde im Kriegsfalle mehr zahlen. Der Bürgermeister, Herr Dr. Mascher, empfahl das Anerbieten mit warmen Worten. Nur ein Stadtverordneter protestirte, aber was wollte eine Stimme bedeuten? Da legte sich aber das Landrathsamt, das die Hörde und auch die Herren von der Hütte sehr wohl für Hörde erwünscht hatten, ins Mittel. Es erfolgte die Einschätzung des Werkes auf Grund der gezahlten Dividende, und siehe, aus den angebotenen 8000 M. wurden gegen 50 000 M., die die Hütte zu zahlen hat. Den Einwohnern, meist armen Fabrikarbeitern, kam diese Entlastung sehr zu statten. Die Steuern betragen 400 bis 500 Procent.

— „Schneidig“ ist heute die Lösung. Der „Reichsfreund“ belegt das mit folgenden Citaten:

1) „Berlin ist das schneidigste Nest, das man sich denken kann“, schnarrte Herr von Dingling (Feuilleton der „Nationalzeitung“ vom 15. Oct.)

2) „Die Rennen waren geradezu mustergültig, sie wurden brillant, schneidig geritten, brachten aufregende Endkämpfe.“ („Nationalzeitung“ vom 15. Oct.) Bericht über Rennen zu Charlottenburg.

3) Einer Darstellung der Stettiner Missionswoche in der „Kreuzzeitung“ entnehmen wir, daß in einer frommen Volksversammlung der Leiter des Gelsenkirchener evangelischen Arbeitervereins Fischer, einen Bericht über diesen Verein erstattete und „in sichtbarer Ueberzeugung mit großem Eifer und „Schneidigkeit“ gesprochen hat.

4) Der Menschenfresser „ist nichts so besonderes Schlimmes“, wird in der „Rölnischen Zeitung“ erzählt. Von meinen farbigen Begleitern hatten manche in der Heimath Menschenfleisch gegessen. Aber um dessen willen sind sie nicht minder treu, brav und zuverlässig gewesen. Im Gegentheil: kannibalische Völker sind gewöhnlich fräftig, schneidig und hochbegabt.“

Das schneidige Berlin, die schneidigen Charlottenburger Reiter, der schneidige Missionspredner und die

schneidigen Menschenfresser — lauter schneidige Leute! Aber wer ist der schneidigste?

— Schweinehirt oder Schullehrer. Die „Heffische Schulzeitung“ druckt neben einander folgende beiden Inserate ab, um von der „Herrlichkeit des heutigen Volksschulamtes“ Zeugniß zu geben: Aus der „Heff. Schul-Ztg.“. Aus dem „Raffeler Tages-Bacante Schulstelle.“

Durch Pensionirung des Lehrers Geldmacher wird die Schulstelle in Affoldern zum 1. Nov. d. J. vacant. Das Normalgehalt der Stelle beträgt 800 M. neben freier Wohnung und freier Feuerung (ev. 90 M. Feuerungsgeld); wegen der Pensionszahlung an den Emeriten kommen jedoch statt der 800 M. bis auf weiteres nur 600 M. zur Auszahlung. — Geeignete Bewerber ic. Der Ortsvorstand.

Den 10. October. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Müller ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 11. Dem Haushälter Gustav Adolf Lauterbach eine T. Auguste Martha. — Dem Gartenarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Regel eine T. todtgeboren. — Dem Häusler Hermann Wilhelm Eduard Gratias zu Krampe eine T. Emma Martha. — Den 12. Dem Schmiedemeister Karl August Förster ein S. Friedrich Wilhelm Paul. — Dem Arbeiter Johann Karl Adolf Schmidt ein S. Johann Karl Adolf. — Dem Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Rippe eine T. Clementine Elsa Agnes Frieda. — Den 13. Dem Kaufmann Johann Heinrich Hermann Krause eine T. Margarethe Bertha Henriette. — Den 14. Dem Kurzwaarenhändler August Reinhold Schäfer ein S. Berthold Georg Mar. — Dem Rutscher Johann Martin Schulz eine T. Elisabeth Dorothea Anna. — Den 15. Dem Tuchmacher Heinrich Julius Otto Strauß ein S. Paul Mar. — Den 16. Dem Monteur Karl Gottlieb August Neumann eine T. Irma Margaretha Maria.

Anmeldungen beim königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg. Geburten.

Den 10. October. Dem Fabrikarbeiter Friedrich Wilhelm Müller ein S. Friedrich Wilhelm. — Den 11. Dem Haushälter Gustav Adolf Lauterbach eine T. Auguste Martha. — Dem Gartenarbeiter Johann Friedrich Wilhelm Regel eine T. todtgeboren. — Dem Häusler Hermann Wilhelm Eduard Gratias zu Krampe eine T. Emma Martha. — Den 12. Dem Schmiedemeister Karl August Förster ein S. Friedrich Wilhelm Paul. — Dem Arbeiter Johann Karl Adolf Schmidt ein S. Johann Karl Adolf. — Dem Fabrikarbeiter Johann Wilhelm Rippe eine T. Clementine Elsa Agnes Frieda. — Den 13. Dem Kaufmann Johann Heinrich Hermann Krause eine T. Margarethe Bertha Henriette. — Den 14. Dem Kurzwaarenhändler August Reinhold Schäfer ein S. Berthold Georg Mar. — Dem Rutscher Johann Martin Schulz eine T. Elisabeth Dorothea Anna. — Den 15. Dem Tuchmacher Heinrich Julius Otto Strauß ein S. Paul Mar. — Den 16. Dem Monteur Karl Gottlieb August Neumann eine T. Irma Margaretha Maria.

Aufgebote. Rutscher Ernst Hermann Franke mit Maria Auguste Lange. — Rutscher Heinrich August Eckert mit Emma Auguste Louise Gärlich. — Werkmeister Kaspar August Theimann mit Anna Franziska Röbber. — Tagelöhner Joseph Ciesinski zu Krampe mit Johanne Christiane Böhm daselbst.

Geschickungen. Den 14. October. Dachbeder Karl Friedrich Wilhelm Wache zu Cottbus mit Anna Rosalie Hoffmann. — Wötker Karl August Dieze mit Eleonore Louise Johanna Beder. — Wöbelschüler Johannes Rohrbach zu Kleinokrilla bei Dresden mit Martha Marie Wittmann. — Den 15. Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistent Friedrich Karl Tize zu Groß-Glogau mit Anna Clara Ungermann. — Den 16. Maschinen-schlosser Anton Karl Friedrich Kneitsche mit Juliane Auguste Heinze.

Sterbefälle. Den 13. October. Brauer August Hermann Paul Stier, alt 26 Jahre. — Wittwe Henriette Emilie Auguste Albrecht geb. Passet, alt 56 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Hermann Hentschel zu Köhnau T. Anna Pauline Bertha, alt 8 Monate. Den 18. Des Kürschnermeisters Adolf Reinhold Sommer T. Elise Clara, alt 5 Monate.

Berliner Börse vom 18. October 1889.

Deutsche	4 1/2 % Reichs-Anleihe	107,90 B.
	3 1/2 % dito	102,75 B.
Preuß.	4 1/2 % consol. Anleihe	106,70 B. G.
	3 1/2 % dito	103,30 B.
"	3 1/2 % Präm.-Anleihe	158,25 G.
	3 1/2 % Staats-Schuld.	100,50 B.
Schles.	3 1/2 % Pfandbriefe	100,60 G.
	4 1/2 % Rentenbriefe	104,50 G.
Pöfener	3 1/2 % Pfandbriefe	100,20 B.
"	4 1/2 % dito	100,80 G.

Berliner Productenbörse vom 18. October 1889. Weizen 180—192. Roggen 158—169. Hafer, guter und mittler schlesischer 154—158, feiner schlesischer 160—165.

Lösungen der Räthsel in Nr. 123:

1. Wetterau (der Fluß Wetter.)
2. b a e r w a l d e  
o r t e n a u  
n i g e r  
a l i  
p  
i d a  
d o v e r  
e l e m e n t  
s t a n d a r t e

## Logogryph.

Der dümmste Mensch, den ich gekannt,  
Ist der mit M im ganzen Land.  
Er sollte holen die mit E,  
Nicht eine, sondern mehrere.  
Um sie zu schlagen von dem Baum,  
Nahm er sich mit — man glaubt es kaum —  
Die mit dem S und schlug drauf los.  
Die Beute war fürwahr nicht groß.

## Figuren - Aufgabe.

a a a a a a a a  
c c c d d d e  
e e e e e e  
g g h h h  
h h i i  
i k l l l  
l l m n n n  
n n n o o p r  
r r s t t t u y

Die Buchstaben in vorstehender Figur sind so zu stellen, daß die Bagerechten bezeichnen: 1) röhrenförmiges Gefäß; 2) Blume; 3) französische Schauspielerin; 4) innere Bewegung; 5) Figur aus Schillers Wallenstein; 6) Werkzeug; 7) ionische Insel; 8) afrikanisches Land; 9) deutscher Pieder-Componist. Die Anfangs- und Endbuchstaben bezeichnen Inseln.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Gewiß ist es für Jedermann von größtem Interesse das Urtheil eines Arztes zu hören, welcher sich 8 Jahre lang mit den Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen beschäftigt hat und über dieselben folgendes schreibt: Verzügliches Zeugniß. Nach achtjähriger eigener Beobachtung und nach hunderten von Zeugnissen von Patienten meiner Anstalt, welche bei habitueller Stuhlunhaltung verschiedenster Ursachen die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen mit Erfolg gebrauchten, halte ich dieselben vor allen anderen zu gleichem Zwecke medicinisch verordneten Pillen für die am sichersten wirkenden und auch nach langem Gebrauche die Magen- und Darmschleimhaut als am wenigsten reizenden. Zürich, Dr. F. Zneichen, dirigirender Arzt der Dr. Wiel'schen diätetischen Anstalt für Magen- und Darmkrankheiten. — Die Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken a Schachtel 1 M. vorrätig, doch achte man genau auf das weiße Kreuz in rothem Felde und den Vornamen. Die Bestandtheile sind: Silbe, Moschusgarbe, Aloe, Abisynth, Bitterklee, Gentian.

## Kampf gegen Krankheit und Siechthum! Neue Erfolge!

1526] Daß in Krankheitsfällen, wo bestimmte Organe des menschlichen Organismus nicht mehr lebensfähig sind, Heilung unmöglich ist, weiß Jedermann. Daß aber in vielen schweren Fällen, wo die Aerzte rathlos da stehen, häufig noch Heilung und Besserung erzielt werden kann, das beweist wiederum klar u. deutlich der folgende Bericht. Herr W. Wiedemann, Steinsegermeister zu Höchstädt (Donau), welcher infolge seiner Humanität u. Fürsorge für seine kranken Mitmenschen, von allen, welche ihn kennen, hoch geschätzt wird, schreibt, daß er nicht nur an sich selbst, sondern auch in seinem Wirkungskreise ganz erstaunliche Fälle von der Wirksamkeit der Sanjana Heilmethode erlebt habe bei Krankheitsfällen, welche jeder früheren ärztlichen Behandlung gespottet hatten. Herr Wiedemann berichtet unter anderem, daß ein schweres Nervenleiden, welches 8 Jahre hindurch der Behandlung 4 tüchtiger Aerzte widerstanden hatte, wobei der Patient thatsächlich nicht mehr wußte, was er 1/2 Stunde zuvor gesagt oder gethan hatte und Lebensmuth, Arbeitslust und jede Freude am Dasein verloren hatte, infolgedessen für seinen Beruf fast untauglich war, durch Anwendung der Sanjana Heilmethode in wenigen Wochen gänzlich geheilt wurde. Ähnliche erstaunliche Erfolge berichtet Herr Wiedemann von der Wirkung der Sanjana Heilmethode bei Lungenschwindsucht und verschiedenen anderen schweren Krankheiten. Der Herr Berichterstatter wird auch gewiß, soweit es seine Zeit erlaubt, jedem Kranken Auskunft über dieses ausgezeichnete Heilverfahren ertheilen. Im Uebrigen kann Jedermann die Sanjana Heilmethode gänzlich kostenfrei beziehen durch den Secretair der Sanjana Company, Herrn Paul Schwerdfeger zu Leipzig.

Das Versand-Geschäft Men & Edlich in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Catalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden. Dieser Herbst-Catalog wird unberechnet u. portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Catalog kommen zu lassen.

# Damenhüte

in den neuesten Formen, äusserst billig bei

**Emma Zelder,**  
am Niederthorplatz.

**Herrmann Altenberg Ngr.,**  
Oberthorstraße 1,

verkauft zu nachstehenden billigsten Preisen:

- 1 Eskimo-Männerhemde 1.25—1.80
- 1 Eskimo-Frauenhemde 1.25—1.50
- 1 gewebte warme Männerhose 1.25—1.75
- 1 gewebte warme Frauenhose 1.25—1.75
- 1 Tricot-Herren-Unterjacke 1.00, 1.50, 2.00
- 1 Tricot-Damen-Unterhemd 1.00, 1.50, 1.75
- 1 Tricot-Normalhemd 1.80, 2.00, 3.00
- 1 Tricot-Herren-Unterhose 2.00, 2.50
- 1 wollne Damen-Capotte 1.50—3.00
- 1 wollne Kinder-Capotte 0.75—1.25
- 1 Plüsch-Schultertragen 1.00, 1.25
- 1 wollnes Taillentuch 1.50, 2.00, 3.00
- 1 Pfd. (gewogen) beste Strickwolle 2.25—2.50
- 1 Partie Tricot-Taillen 1.50, 2.00, 3.00
- 1 wollner Damen-Unterrock 1.50, 2.00, 3.00
- 1 Posten Rester Strickwolle p. Pfd. 1.75.

Elegante

**Knaben-Anzüge u. Paletots**  
in großer Auswahl empfiehlt  
**R. Walde.**

**Tricotagen**  
für Herren, Damen und Kinder,  
**seidene Tücher**  
in großer Auswahl,

**Oberhemden, Chemisets,**  
**Kragen, Stulpen, Schlipse,**  
**Shlipsnadeln,**

**Nachthemden,**  
**Damen- u. Kinderhemden,**  
**weißes Leinen, Hemdentuch etc.**  
empfiehlt billigst

**M. Röhrich**  
vorm. H. Bethke.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
**Heberzieher-, Zoppen-,**  
**Anzug- und**

**Regenmäntel-Stoffen,**  
sowie **Damentuche**  
in den modernsten Farben.

● **Rester zu Kinderpaletots** ●  
in großer Auswahl zu den bill. Preisen.  
**O. Weber, Holzmarktstr. 6.**

**Billig! Nächsten Montag nur**  
im Laden. Hemden u. Unter-  
hosen, alle Größen, Erftlingswäsche, Gummi-  
felle, Chemisets, Jacken, Hosenträger, Bürsten  
empf. **R. Schaefer** a. d. ev. Kirche.

**Zuchreste,**

neue Sendung, pfundweiser Verkauf, zu  
**Herren- und Knabenanzügen, Jacken**  
und **Unterrocken**, sehr billig bei  
**N. Uhlmann, Berlinerstr. 74.**

**Mein Möbel-, Spiegel- und**

**Polsterwaaren-Magazin**  
empf. von den einfachsten bis zu den ele-  
gantesten Holzarten, nur reell gearbeitete  
Waare unter Garantie der Haltbarkeit  
zu billigen Preisen; ferner **Gardinen,**  
**Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken,**  
**Spitzen** in allen Breiten.  
**A. Knoblauch, Hofaprezierer.**

**Geschmiedete u. guß-**  
**eis. Ofenplatten, Kofte,**  
**Beschläge u. Blechfen-**  
**stüren, Wasserwannen u.**  
**Ofentöpfe** etc. etc.  
empfiehlt billigst

**H. E. Conrad,**

**Eisenhandlung,**  
Postplatz, im früher Sanniter-  
schen Hause.

**Rüße und Bohnen**  
tauft **Heinr. Rinke.**

Einem geehrten Publicum von Stadt und Umgegend die ergebene Anzeige,  
daß sich mein **Spiel- u. Galanteriewaaren-Geschäft** **Oberthor-**  
im Hause des Herrn Kreisphysikus **Dr. Schirmer** befindet, und bitte, mir das  
bisher geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen.  
Achtungsvoll

**A. Renz Wwe.**

Hiermit zeige ich ganz ergebenst an, daß sich mein Verkaufslokal von  
**Bonbons, Confituren und diversen Zuckerwaaren**  
**Berlinerstraße 3** im Hause des Herrn **Zesch** befindet.  
Achtungsvoll

**Rob. Renz, Conditior.**

Ganz besonders empfehle die so sehr beliebten **Warmbrunner Pfeffer-**  
**münzküchel** in bekannter Güte.

**Achtung!**

Wegen Geschäftsverlegung  
sind eine große Partie

**Damentuchkleider**

in den neuesten, modernsten Farben und Genres  
um damit zu räumen, billigst zu verkaufen.

**Emanuel Schwenk, Ring, zur goldnen 17.**

Ebenso werden billigst offerirt:

**Kaisermäntel, Winterüberzieher, Zoppen,**  
**Knaben- und Kinderpaletots, Schlafroße,**  
**complete Herren-, Burschen- und Kinder-**  
**Anzüge, wollene Hosen, Jacken,**  
**Jagdwesten, Gummimäntel,**  
**Cravatten und**  
**Shlipse** etc.

**Belze, Pelzgarnituren, Besätze** von den billigsten bis zu den feinsten Pelz-  
sorten, **Herren- u. Knaben-Mäntel**  
in größter Auswahl empfiehlt billigst; auch werden **Bestellungen u.**  
**Reparaturen** auf das Beste bei billigster Preisberechnung angefertigt.  
**J. Senftleben, Kürschnermeister, Al. Kirchstraße 3.**

**Garnirte Damen- und Mädchenhüte**  
in **Sammet, Plüsch und Filz** in den neuesten Façons empfiehlt zu ganz  
soliden Preisen das

**Putz-Geschäft** von

**Agnes Zimmerling,**

**64 Niederstraße 64.**

**Belze** in beliebiger Auswahl, desgl. **Garnituren u. Besätze,**  
sowie überhaupt sämtliche **Pelzwaaren** in allen modernen  
Belzarten, sowie **Hüte u. Mäntel** in größter Auswahl zu billigsten  
Preisen empfiehlt  
**Reinhold Sommer, a. d. ev. Kirche.**

Für Felle aller Art zahle ich die höchsten Preise.

Die in unserm Journalleserkreis enthaltenen Zeitschriften vom  
Jahrgang 1888 und früher sind zu billigen Preisen jederzeit verkäuflich.  
Auch werden Abonnements auf dieselben pro 1889 zur künftigen  
Erwerbung nach beendigter Circulation jeder Nummer angenommen.

**W. Levysohn's Buchhandlung.**

**Grosse Kölner Lotterie**

**Ziehung**

**unwiderruflich am 14. November 1889.**

**Loose à 1 Mark — elf Loose für 10 Mark —**  
auch gegen Briefmarken empfiehlt und versendet prompt nach  
auswärts das mit dem Verkauf der Loose betraute Bankhaus

**Carl Heintze, Berlin W.,**  
Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pfg. für Porto und Gewinnliste  
beizufügen.

**Dortmunder Union-Bier**

(mit der Staatsmedaille prämiert)

Pilsener Bier an Gehalt und Wohlgeschmack übertreffend, empfiehlt und versendet  
in Gebinden und Flaschen

**P. Gründer, Liegnitz,**

Vertreter für Mittel- und Niederschlesien.

**Winter-Heberzieher, Jaguetts,**

**Zoppen u. Stiefel**  
bill. bei **R. Penkert, Holzmarktstr. 15.**

**Alle Sorten Bohnen**

tauft **H. Bretschneider.**

**Dr. Remak,**  
**Ougenarzt,**  
**Glogau, Preussischestr. 44.**  
B.-M. 8 1/2—10, N.-M. 2 1/2—4.

**Künstl. Zähne,**  
anerkannt beste **Klomben**  
bei **A. Fleischel, Berlinerstr. 80,**  
1. Etage,  
gegenüber dem Deutschen Hause.

**Gratulationskarten**  
**u. Pathenbriefe**  
empf. in großer Auswahl. **Bisitenkarten**  
werden schnell und sauber angefertigt bei  
**A. Werther.**

Größte Auswahl!

**Zur Saison**  
empfehle

**Hutbouquets,**

sowie

**Strauß- und**  
**Fantasiestiefeln**

einer gütigen Beachtung.

**Ad. Senftleben,**

**Blumensabrik,**  
**Poststraße 4.**

Billigste Preise!

**Eisenbahn-Pelze**  
mit gutem Tuchüberzug empfiehlt billigst  
**R. Panitsch, Kürschner-**  
meister.

**Was findet man**

in der neuesten, 970. Auflage des  
illustrirten Buches „Der Kranken-  
freund“? Erprobte Rathschläge zur  
Behandlung von **Gicht, Rheuma-**  
**tismus, Erkältungen, Husten, Brust-**  
**schmerzen, Nervenleiden, Schwind-**  
**lust, Hämorrhoiden, Leberleiden** etc.  
Der Krankenfreund ist für Gesunde  
und Kranke von größtem Wert.  
Man verlange dies Buch mittelst  
Postkarte von **Nichters Verlags-**  
**Anstalt** in Leipzig, worauf die Zu-  
sendung kostenlos erfolgt.

**Bei Husten u. Heiserkeit,**

**Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athem-**  
**noth, Reuchhusten, Verschleimung und**  
**Kragen** im Halse empfehle ich meinen  
vorzögl. bewährten

**Schwarzwurzel-Honig**

à Fl. 60 Pf. **Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth.**  
Niederlage in der **Löwen-Apothek**  
zu **Grünberg.**

**Dr. Spranger'sche Heilsalbe**

heilt gründlich **veraltete Weinschäden,**  
sowie **knochenfragartige Wunden** in  
früherer Zeit. Ebenso jede andere Wunde  
ohne Ausnahme, wie **böse Finger (Wurm),**  
**böse Brust, erfrorene Glieder, Kar-**  
**bunkelgeschw. etc.** Benimmt **Gicht** und  
**Schmerzen.** Verhütet **wildes Fleisch.**  
Zieht jedes **Geschwür,** ohne zu schneiden,  
gelind und sicher auf. Bei **Husten, Hals-**  
**schmerz, Drüsen, Krampfschm., Quet-**  
**schten, Reissen, Gicht** tritt sofort Linder-  
ung ein. Zu haben in **Grünberg**  
in den Apotheken à Schfl. 50 Pf.

**Schöne Daueräpfel** b. Frau **E. Grienz.**  
**Daueräpfel** verkauft **Ludwig sen.**

Sonntag, den 20. October 1889.

## Bekanntmachung.

Versicherungsanträge, welche bei der Provinzial-Städte-Feuer-Societät mit dem 1. Januar f. J. in Kraft treten sollen, müssen bis zum 15. November d. J. bei uns eingereicht werden.

Formulare zu derartigen Anträgen sind in unserer Registratur unentgeltlich zu haben.

Grünberg, den 12. October 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Mittwoch, den 23. October, früh 9 Uhr, sollen im Krämper Revier, in den Kontapen

- 24 Meter erlen Scheitholz
- 11 " eschen "
- 42 " rüstern "
- 35 " birken "
- 116 " aspen "
- 21 " eichen Stodholz

meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Grünberg, den 17. October 1889.

Der Magistrat.  
gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

In unserem Genossenschaftsregister ist bei Nr. 1 „Vorschußverein Grünberg, Eingetragene Genossenschaft“ folgende Eintragung bewirkt worden:

Sp. 4, Rechtsverhältnisse der Genossenschaft:

Die Genossenschaft hat in ihre Firma die zusätzliche Bezeichnung:

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht aufgenommen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. October 1889 am 15. October 1889.

Grünberg, den 15. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist die unter Nr. 102 eingetragene Handelsgesellschaft **Polehn & Arnhold** gelöscht worden.

Grünberg, den 11. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 108 Folgendes eingetragen worden:

Firma: **Polehn, Arnhold & Co.**  
Sitz der Gesellschaft: **Rothenburg a. O.**  
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1. der Bäckermeister Herrmann Arnhold,
- 2. die verwittw. Champagnerfabrikant Polehn, Ottilie geb. Arnhold,
- 3. der Kaufmann Ludwig Dittbörner,

sämmtlich zu Rothenburg a. O.

Die Gesellschaft hat am 1. October 1889 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 11. October 1889 am 14. October 1889.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Bekanntmachung.

In unserm Gesellschafts-Register ist unter Nr. 109 Folgendes eingetragen worden:

Firma: **Gebrüder Busch.**  
Sitz der Gesellschaft: **Grünberg.**  
Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

- 1. der Spinnereibesitzer Emil Busch,
- 2. der Spinnereibesitzer Karl Busch,

Beide von hier.

Die Gesellschaft hat am 1. Mai 1889 begonnen.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 12. October 1889 am 14. October 1889.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Brauerei-Verpachtung.

Zum 1. Jan. 1890 wird eine obergährige Brauerei nebst Gast- und kl. Landwirtschaft pachtfrei. Anfrage mit Kreismarke versehen.

Dom. Schönborn bei Kalzig.

## Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register ist die unter Nr. 456 eingetragene Firma „J. Seydel“ des Kaufmanns Julius Seydel zu Grünberg i. Schl. gelöscht worden.

Grünberg, den 17. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Zwangsversteigerung

des der **Juliane Kessel** und der verehelichten **Bauer Rothe**, Louise geb. Waschke, beide zu **Bohadel**, gehörigen Bauerguts Nr. 7, Bohadel v. R./a.

Grundsteuer-Reinertrag: 238,14 M.  
Größe: 12,9440 Hektar.

Versteigerungstermin:

den 30. November 1889,  
Vormittags 10 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.  
Publicationstermin:

den 30. November 1889,  
Mittags 12 Uhr,

ebendasselbst.

Grünberg, den 14. October 1889.

## Königliches Amtsgericht III.

## Auktion.

Montag, den 21. d. M., Nachm. 1½ Uhr, sollen **Untere Fuchsburg 4** im Hause des Herrn Reckzeh

1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, Küchenschrank, Tische, Stühle, Kommode, Spiegel, Lampen, 1 Handwagen u. d. m. meistbietend verkauft werden.

Die von den vorgesetzten Behörden revidierten Rechnungsbücher der hiesigen katholischen Kirche pro 1888 werden gemäß Art. 26 der Geschäftsordnung vom 30. Juli 1878 in der Zeit vom 20. October bis 3. November cr. bei dem

Revidenten der Kirchenkasse, Herrn Lehrer **Suckel**, zur Einsicht der Gemeindeangehörigen öffentlich ausliegen.

Grünberg, den 19. October 1889.

## Der kath. Kirchen-Vorstand.

Die dem Restbauer **H. Labude** in **Bahn** zugefallene Beleidigung nehme ich in Folge schiedsamtlichen Vergleichs zurück.

H. Blanke.

Die Beleidigung wider **G. K.** nehme ich zurück.

Die Beleidigung gegen **Hrn. Postsecretair Rosenhain** nehme ich hiermit zurück. M. H.

## Einen Comtoristen

mit guter Handschrift sucht zum baldigen Antritt

**Carl Engmann.**

## Tüchtige Bergleute

suchen zu den höchsten Lohnsätzen dauernde Beschäftigung auf unsern Werken auf **Grube Marie** bei **Reppist.**

Anhaltische Kohlenwerke  
(Mariengrube) **Senftenberg M/L.**

Ein nächster, zuverlässiger  
**Ringofen-Brenner,**  
System Danneberg, kann sich melden.

Antritt zum 1. November.  
**Schulz's Ziegelei.**

Ein Schuhmachergeselle findet dauernde Arbeit bei

**Brau Meissner** in **Riebusch.**

1 Schuhmacherges. f. dauernde Arb. u. 1 Lehrling nimmt an **W. Gorge**, Nr. 75.

**Domin. Streidelsdorf I.** sucht zum 2. Januar 1890 einen verheiratheten, tüchtigen, nächsten

**Schlen-Futtersmann.**

Auch stehen daselbst 36 Stück **fette Schafe** zum Verkauf.

**Arbeiter** nehme noch an. **Otto Eichler.**

**Arbeiter** werden angenommen im Vereinsgarten.

**Kräftige Arbeiter** werden gegen hohen Lohn sofort angenommen. **Schulz's Ziegelei.**

Ein Knabe aus anständiger Familie wird als **Lehrling** angenommen von **Alex. Kornatzki, Sattler u. Tapezierer.**

Einen **Lehrling** zur **Bäckerei** nimmt an **H. Sommer.**

Einen **Lehrling** sucht unter günstigen Bedingungen **Reinh. Pusch, Kupferschmiedemstr.**

Eine schon ältere Frau wird zu einem **kleinen Haushalt** gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

**E. Stubenmädchen,** welche plätten u. schneiden f., sucht sofort Stell. als solch. od. Mädch. f. All. bei anständ. Leut. i. Grünberg od. Umgeg. d. Mthfr. Kaufmstr. Nr. 27.

**Köchin, Mädchen f. A.,** sowie **Knechte u. Mägde** für gleich u. Neujahr sucht Frau **Senfleben**, Maulbeerstr. 1.

Ein kräftiges **Schulmädchen** zu einem Kinde gesucht **Ring 4.**

Junge Leute finden **Kost- u. Schlafstelle** **Breitestraße 42.**

**Kostgänger** werd. angen. **Vanfängerstr. 14.** **Lord. Mensch f. Kost- u. Schlafst. Breitest. 44.**

## Möblierte Stube

zu vermieten. **Suckel.**  
1 fr. mbl. Stube vornb. bill. z. verm. **Grünst. 10.**

1 Stube m. **Altköbe** ist z. verm. u. bald zu beziehen. **H. Ritter, Alte Mäuscht 15.**

1 kl. Stube ist für einzelne Leute billig zu verm. **Bälschauerstr. 16. R. Knispel.**

Eine Wohn-, best. a. 2 Stb., Küche u. Zub., bald od. spät. zu verm. **Adam, Mittelstr. 5.**

**Per 1. April f. 38. eine untere Wohnung,** besteh. aus Stube, **Altköbe,** Küche und Beigelaß zu vermieten.

**Vanfängerstr. Nr. 16.**

Eine Wohnung, 2 Stb., Küche u. sämmtl. Zubeh. sind z. 1. Nov. z. verm. **Niederstr. 16.**

1 Wohnung, 3 Stuben u. Küche z. 1. Nov. zu verm. **Villa Dedek.**

1 Wohnung zu verm. **Breitestr. 17.**

Stube u. **Altköbe** bald z. verm. **Vindeberg 10.**

**Silvaner- und Traminer Weinstöcke** abzugeben **Bälschauerstr. 2.**

1 **Tagelöhnte** zu verkaufen **Grünst. 6.**

1 gute **Milch-Ziege** zu verk. **Niederstr. 42.**

**Ziegen- u. Schweinedünger** zu verkaufen **Kleine Bahnhofsstraße 15.**

1 **Fuder Dünger** zu verk. **Marischfeld 7.**

4-5 **Fuhren Dünger** verk. **Mohr, Berststr.**

**Dünger** zu verkaufen u. eine Wohnung z. 1. Jan. zu verm. **Gr. Bergstraße 17a.**

**Dünger** hat z. verk. **Meyer, Mittelstr. 11.**

Mehrere **Fuder Dünger** sind billig zu vergeben **Niederstr. 14.**

1 **Grube Dünger** zu verk. **Breitestr. 48.**

1 **Fuder Dünger** z. verk. **Grünst. 14.**

**Schutt f. abgelad. w. A. Jensch, Bahnhofsstr.**

Ein schwarzer **Hund** zugekauft. Geg. Erstattung der Kosten abzuholen beim **Bauer R. Liers, Brittag.**

Eine **Peitsche** vom Bahnhof bis zum **Schwarzen Adler** verloren. Abzug. im **Schwarzen Adler.**

1 **Kranthobel** verleiht **Hugo Mustroph.**

1 **Kranthobel** zu verl. b. **Krug, Maulstr.**

**21000 Mark** sind per Neujahr 1890 im Ganzen oder getheilt hypothekarisch auszuleihen. Auskunft erteilt

**C. Sabor** in **Naumburg a. B.**

**Gebr. Grade's Dampffärberei** u. **Druckerei** empfiehlt sich für Kleider in **Wolle, Baumwolle u. Seide** bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

*Keine Hilfe für Brustkranke*

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitznasenaffektionen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh** etc. leidet, trinke den Abund der **Pflanze Homeriana**, welche echt in **Packeten a Mk. 1.-** bei **Ernst Weidemann** in **Liebenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daselbst gratis und franko.

## Als passende Weihnachts-

**Arbeiten und Geschenke** empfehle ich eine große Auswahl in angefangenen u. musterfertigen Teppichen, Kissen, Schuhen, Lamberquins, Flintenriemen, Turnergürteln, Hosenträgern, Sammetkappchen, Haussegen, Borden, leinenen Decken, Tischläufern, Sophaschönern, Ueberhandtüchern.

Auch empfehle ich hochfeine Journalmappen, Gebreter, Papierdröbe, Stiefelzieher, Stämme Diener, Stod- u. Schirmständer, Garderoben-Handtuch-Schlüssel u. Uhrhalter, Bücher-Tagären, Cigarren-Handschuh- u. Bärtenkästen, Knäuelbecher, Staubtuchdröben, Schreibzeuge, Fußbänke, Rauchtische, Rauchervice, Cigarren-Stuis, Wachsstockbüchsen und die dazu gehörigen Stickeren.

**Albert Hoppe.**

**Lampenschirme, Gratulationskarten, Pathenbriefe**

in den neuesten Mustern empfiehlt

**R. Knispel.**

**Tricotagen** für Herren u. Damen, wollene Kinder- sachen, Strümpfe u. Strumpfgarne empfiehlt

**Marie Jungnickel.**

Größte Auswahl von Reisekoffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderbüchsen, diversen ff. Lederwaren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**

Nur gut gepolsterte Sophas!

**Flügel u. Pianinos,** nur kreuzzeitige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmbaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

**Ed. Seiler, Liegnitz,** größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands. Nähere Auskunft erteilt Herr Rector

**A. Stolz.**

**Künstliche Zähne** auf Gold und Kautschuk.

**Reparaturen, vorzügliche Plomben** bei **F. A. Lehfeld,** Berliner Straße 11.

**Heringsfang hat begonnen.** Offerire Bratheringe divs. Saucen, sowie Bratheringe in Körbchen billigst.

**Bengt Persson,** Ewinemünde, Heringsbraterei.

Sofortige Rückgabe der **Moden-Bilder** erbittet dringend **Wilhelm Grau.**

**Schutzmarke** **Professor Dr. Liebers Nerven-Elixir.**

Nur echt mit **Kreuz und Anker.** Unübertroffen geg. Nervenleiden als: Schwächezustände, Kopfweiden, Herzklopfen, Angstgefühle, Muthlosigkeit, Appetitlosigkeit, Verdauungs- und andere Beschwerden u. dgl. in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Nerven-Elixir ist kein Geheimn., die Bestandth. a. jed. Fl. angegeben.

Zu haben in fast allen Apoth. in Fl. a. 3 M., 5 M., 9 M., Probefl. 1½ M.

Das Buch „Krankentrost“ senden gratis u. franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe p. Postk. entw. direct od. bei einem der endsteh. Depositeure.

**Central-Depot M. Schulz, Hannover.**

**Apothek. z. schwarzen Adler, Löwen-Apothek. Grünberg; Apoth. L. Schnurpfell, Benthen a. O.; Apoth. R. Barabas, Carolath; Apoth. G. Koehler, Forst; Apothek. z. schwar. Adler, Frankfurt a. O.; Gustav Lehmann, Sagan.**

# Herrmann Brinitzer,

nahe der evang. Kirche.

Mein Lager ist jetzt in allen Abtheilungen  
aufs Reichhaltigste assortirt

und empfehle ganz besonders preiswerth:

**Einen Posten im Preise zurück-  
gesetzter Kleiderstoffe,**

darunter verschiedene Fabrikate guter Cachemir  
in allen Farben, glatt und gemustert,  
sowie die von letzter Saison noch vorhandenen

**Fantastie-Stoffe**

in schönen Farben, die Elle zu 30, 40, 50 und 60 Pf.

**Schwarze Cachemires**

in bekannt größter Auswahl, das Meter (doppelt breit) zu 75 Pf.,  
85 Pf., 1 M. bis feinste Qualitäten.

**Dauerhafte Rockzeuge**

in **Vederwarps, Wollbicks, Damas  
und halbwollene Flanelle**

in 50 und 60 Ctm. breit, die Elle zu 25, 30, 35 und 40 Pf.

**Barchende,**

**Biber, Calmucks**

u. baumwollene Hemden-Flanelle,  
Elle 18, 25, 30, 40 und 50 Pf.

**Gelegenheitskauf.**

**Unterröcke,**

eine große Auswahl in allen, von den einfachsten bis elegantesten  
Stoffen und Garnirungen, richtig groß.

**Winter-Tricot-Taillen**

in schwarz, marine, braun und rothbraun, glatt und garnirt  
zu billigsten Preisen.

**Züchen, Inlette und Dress,**

alle Breiten und schöne Muster,  
eine gut ausfallende waschechte, richtig breite Qualität in

**Züchen,**

Elle 30 und 35 Pf.

**Bettdecken**

aller Arten in Damast, Wallis, Piqué und Waffel,  
schon von 4 M. an das Paar.

**Taschentücher, Regenschirme,  
wollene u. seidene Cachenez,**

wollene Kopfstücher, Taillentücher.

**Tischdecken, Gardinen.**

**Taschen- und Besatz-Blüsch**

in allen Farben und Preisen.

**Preise billigt, aber fest.**

**Herrmann Brinitzer,**

nahe der evang. Kirche.

**Im Ausverkauf Berlinerstraße Nr. 8**

werden sämtliche Näh-, Posamentier- u. Besatzartikel, sowie Besatzknöpfe  
zu fabelhaft niedrigen Preisen abgegeben, um schnell damit zu räumen. Um  
geneigte Beachtung bittet

**C. Krüger jun.**

**Rothe Kreuz Loose à 3 Mk. 11 Stck. 30 Mk.**

zur Ziehung am 19. November cr.

1/2 Ant. 1 3/4 Mk., 11 Stck. 17 1/2 Mk. (Porto und Liste 30 Pf.)

**Cölner u. Weimar Loose à 1 Mk.**

11 Stck. 10 Mk. (Porto und Liste 20 Pf.) Ziehung 14./11. u. 14./12. cr.  
empfehlen und versenden

**Oscar Bräuer & Co. Bank- Berlin W.  
Geschäft Leipzigerstr. 103.**

**Zur gefl. Beachtung!**

**Empfehle Pelz- und Federbesatz,**

letzteren in allen couranten Farben.

**dito Moiréen. Atlas-Schärpenbänder, à Met. v. 75 Pf. an.**

Mein hierorts

**größtes Lager gutstehender Corsets**

in guten Stoffen gearbeitet, von 1 Mark bis zu den elegantesten,

**Glacé- und Winterhandschuhe**

in reichhaltiger Auswahl halte ich bestens empfohlen.

**Gummi-Wäsche**

Marke „Hyatt“,  
beste Waare, billigste Preise.

**Lampen**

verkaufe wegen Aufgabe derselben  
zum Kostenpreis.

**Zu Weihnachts-Geschenken passend:**

**Geschnitzte Holzwaaren**

zu Stickereien, sowie hierzu fertige Stickereien, welche gratis ein-  
gesetzt werden, empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen

**O. Grünthal Nachf., Ring 11.**

**Für den Weihnachtsbedarf**

empfehlen das Neueste für Tapiserie in gezeichneten und angefangenen  
Stickereien, als: Teppiche, Kissen, Schuhe, Träger, Tisch- und Sophaläufer,  
Stuhlborsten, Servier-, Wäffet-, Caffee-, Kommoden- und Tablettdecken, Ueber-  
handtücher, ferner eine große Auswahl in Hansfegen und Rahmen, sowie ver-  
schiedene **Lurus-Korbwaaren** und **Geschwister Knispel.**

**Beltwaaren, Mützen u. Hüte** empf. N. Panitsch.

**Bettfedern**

in größter und schönster Auswahl bei

**frau A. Zimmerling, Niederstraße 64.**

**Mey's berühmte Stoffwäsche**

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

**Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.**

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig über-  
zogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weg-  
geworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen u. Manschetten.

**Beliebte Façons**



**LINCOLN B**  
Umschlag 5 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.55.



**HERZOG**  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



**GOETHE**  
(durchweg gedoppelt)  
ungef. 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.90.

**COSTALIA**  
conisch geschnittener Kragen,  
ausserordentlich schön  
und bequem am Halse sitzend.  
Umschlag 7 1/2 Cm. breit.  
Dtzd.: M. —.85.



**SCHILLER**  
(durchweg gedoppelt)  
ungefähr 4 1/2 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.80.



**FRANKLIN**  
4 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.60.



**WAGNER**  
Breite: 10 Cm.  
Dtzd. Paar: M. 1.20.



**ALBION**  
ungefähr 5 Cm. hoch.  
Dtzd.: M. —.70.

**Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in  
Grünberg i. Schl.:**

**A. Werther, Buchbinder, R. Knispel jr., Buchbinder,**

oder direct vom

**Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

**Eiserne Heiz- u. Kochöfen, Rauchröhren u. Kniee**

u. Blechthüren, Roste, Wannen, Ofentöpfe, Gleiwitzer Platten u.  
empfehlen **H. Lupke, Birkelschmied, Niederstr. 26.**

Mit dem heutigen Tage  
habe ich Länggasse 4 ein **Holz- u. Kohlen-Geschäft**  
eröffnet und bitte um geneigten Zuspruch. **August Schulz.**

**Fertige Winter-Heberzieher,**

**Joppen, Kaisermäntel**

empfehlen **R. Walde.**

**Winter-Heberzieher**

von gutem Stoff empfiehlt  
**C. Storbeck, Schneidmstr., am Silberb.**

**Taschentücher,**

groß, rein leinen, von 3 M. d. Duz. an,  
empfehlen **N. Uhlmann,**

**Zur Anfertigung v. Wäsche**

jeder Art halte mich, bei Zusicherung  
schnellster Bedienung und anerkannt  
sauberer Ausführung bestens empfohlen

**M. Röhrich,**  
vorm. **H. Bethke.**

**Al. Kartoffeln zu verk. Breitestr. 73.**  
50 Schd. Himbeerpfl. verk. Herzog, Rößtenz 11.

Druck und Verlag von **W. Leddyohn**  
in Grünberg.